



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

190 (26.4.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141332)

Sollen die Vorliebe aller gehört, ohne daß deshalb die vorzüglichen Eigenschaften der anderen Fahrzeuge, die wir auch nicht nennen dürfen, vernachlässigt werden.

Bei dem jetzt berichteten „B 2“ fügten sich in gewaltigen Räumen 17 Gasbaumern aneinander, von einem Aluminiumgerippe und nochmaliger äußerer Hülle zu jenem schlanken, prismatischen Körper vereinigt, dessen Endbild und so geläufig war. Eng saßen die beiden Gondeln am Schiffsteil an, der die gewaltige Länge von 138 Meter und einen Durchmesser von 18 Meter hatte. Die Geschwindigkeit dieses Riesen betrug 12,5 Sekundenmeter bei Windstille oder 45 Km. in der Stunde bei 230 Pferdekraften. Dieser so zierliche Koloss besaß eine Tragkraft von 4000 Kilo für Personen und Betriebsmittel. Zwei Schraubepaare wirkten aufgeschwimmt an den Gondeln. Wunderbar war die Kraft seiner Steuereinrichtungen, die auch ästhetisch dem Schiff ein eigenes Gepräge verliehen.

Es ist bezeichnend, daß ein so gewaltiges und doch so leicht gebautes Fahrzeug beim Ausproben auf seltsamen Grund gescheitert mußte. Als das Luftschiff bei Weilburg infolge des Gasverlusts sank, stieß es auf den Bahnhofsplan, ging nochmals in die Höhe und fiel dann auf die Terrasse des Hotels Webersberg. Die hintere Hälfte des Luftschiffes war zertrümmert, die vordere fiel in die Baumwipfel, das Luftschiff brach in zwei Hälften auseinander. Wenn auch die vordere Hälfte weniger beschädigt zu sein scheint, so ist das Luftschiff als solches doch vernichtet. Ein Glück bei dem Unglück ist, daß Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Als das Fahrzeug entfiel, befand sich niemand in ihm, und auch beim Wiedereben ist kein Unglück entstanden.

Auch das englische Armeeluftschiff vernichtet.

London, 25. April. Das Armeeluftschiff, welches bei Farnborough im Sturm zu einem Probeflug aufstieg, überschlug sich. Die Gasblase ist geplatzt, das Gerippe zerbrochen.

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 25. April.

Eine interessante Debatte entspann sich heute über eine erhöhte Ausnutzung der badischen Wälder. Zwei Forstmänner, die Oberförster Philipp und Pfeifer haben in Broschüren die Anregung gegeben, die Untriebszeit der Wälder herabzusetzen, um dadurch eine höhere Rentabilität zu erzielen. Unser Baden, das Millionen und Abermillionen von Kapital in seinen herrlichen Wäldern fest hat, erzielt hierfür die geringe Verzinsung von 1 1/2 Prozent. Es wird nun die Ansicht vertreten, daß, wenn wir die mehr als 100jährigen Bäume, die nur einen geringen Holzzuwachs haben, fällen und einem frischen rasch aufstrebenden Nachwuchs Platz schaffen, nicht nur ein großes Kapital mobil gemacht wird, sondern wir auch im Verein mit einer größeren Durchforstung einen höheren Ertrag erzielen. Dieses wurde in sehr interessanten, längeren Ausführungen von den Abgg. Duffner (Str.) und Rehm (natl.) begründet. Beide Reden wurden vom Hause mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. Die Darlegungen des Abg. Rehm waren unsio bemerkenswerter, als er, der Schulmann, sich mit der ihm doch eigentlich fern liegenden Materie mit unerfennenswerter Gründlichkeit vertraut gemacht hatte, so daß ihm der Abg. Dr. Frank das Zeugnis eines tüchtigen Forstmannes ausstellte. Die Redner aller Parteien waren sich darin einig, daß die Untriebszeit der Wälder wesentlich herabgesetzt werden muß. Als Beispiel wurde Württemberg und Bayern angeführt. Der Direktor der Forstverwaltung, Geheimrat Dröger, erklärte sich im Prinzip damit einverstanden, machte jedoch auch allerhand Bedenken geltend, die wohl erwohnen sein wollen. Er machte vor allem darauf aufmerksam, daß durch die Abholzung der prachtvollen Baumbestände die Schönheit unseres Schwarzwaldes bedeutend beeinträchtigt wird, so daß Gefahr vorhanden ist, daß die Anziehungskraft sich vermindert und der Fremdenzug abnimmt. Der Regierungsvortrag sprach mit der Wärme eines Forstmannes, der für seinen Wald fürchtet. Um 8 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und auf morgen Dienstag früh 9 Uhr verlag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 68. Sitzung.

W. Karlsruhe, 25. April.

Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Abendausgabe. Abg. Kramer (Soz.) (fortfahrend): beschwert sich, daß die Sachverhalte von der Regierung nicht eingehalten werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikalische Aufführung in der Trinitatiskirche. Wir möchten nicht verkennen, nochmals auf die Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche stattfindende musikalische Aufführung des Kinderchors der Trinitatskirche hinzuweisen. Obwohl der Kartenverkauf bereits in sehr roter ist, wäre es nichtschönwert, daß sich noch weitere Kreise für diese gemeinnützige und wohlthätige Sache interessieren, soll doch der Reinertrag der Kleinkinderschule vom Jungbuch zukommen. Die Aufführung findet statt unter freundlicher Mitwirkung von Frau Martha Gernsheim (Sopran), Herrn Hofmusikant Jul. Siefert (Blasin), Herrn Organist Reuther und acht unter Leitung von Fr. Trude Weigel.

Der Heidelberger Akademische Almanach ist, in zweiter Ausgabe, wieder für das Sommersemester erschienen. Das Buch ist ein Katechismus des freien Studenten zu nennen. Der reiche Inhalt umschließt neben dialektischen Geheimworten von Bethe, Bierbaum, Conrad, Croissant-Rust, Eschenberg, Holle, Fink, Gleichen, Kufmann, Gumpfenberg, Heer, Hensel, S. Ham, Moserger, Schmidtberg, Serodes und Jahn, Aufsätze von Paul Reiser, Prof. Dr. Stimmel, Dr. Viktor Romanus, Prof. Dr. v. der Vegen, Prof. Dr. Ulrich Weber, Prof. Dr. Gams, Prof. Dr. Sieper, Reichstagsabgeordneter Dr. Kautz, Schopenhauer (Aus Paterna; Von dem, was einer vorheißt!), Dr. Juan Koch und Hofrat Dr. Quepre. Fast alle Beziehungen auf dem reichen Gebiete des studentischen Lebens werden gefeiert und behandelt von der Sprache des freien Studenten aus. Das Buch nähert sich als echter Freund der studentischen Jugend.

Die Akademische Gesellschaft für Dramatik Heidelberg gibt wieder das Programm für das Sommersemester 1910 aus und kündigt eine größere Reihe von Veranstaltungen an. Die von Alexander von Bernas begründeten Schwabinger Schattenspiele werden auf Stift Reuburg eine Anzahl wertvoller Schattenspiele vorführen. Im übrigen bringt das Pro-

Abg. Süßkind (Soz.) trägt Wünsche und Beschwerden vor der Fiskal aus dem Reher Bezirk.

Abg. Sanger (natl.) führt aus, daß auch ihm Beschwerden zugegangen sind, daß die Interessen der Fiskal von der Domänenverwaltung nicht recht gewahrt werden.

Abg. Stöcker (Soz.) stellt die Anfrage, wieviel Pachtzins der Pächter des Seehauses in Pforzheim zahlt.

Präsident Hochstet: Es ist ein Antrag des Abg. Rehm u. Gen. eingegangen, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, einen Forst-Reservefonds zu schaffen.

Abg. Willi (Soz.) stellt die Anfrage, in welcher Weise die Staatsbrauerei Volkhaus nach der Biersteuer eine Erhöhung des Bieres vornimmt.

Ministerialrat Gölle: Ich kann die Anfrage kurz beantworten. Die Brauerei hat sich mit den Wöchtern dahin geeinigt, daß eine Erhöhung von 2 Mark für das Hektoliter erfolgt. Das ist der oberste Satz, der im Oberlande zur Anwendung kommt. Ich hoffe, daß dadurch ein Konsumrückgang nicht erfolgt.

Abg. Duffner (Str.) nimmt das Wort zu der Frage der stärkeren Ausnutzung der Wälder. Diese Frage ist noch sehr unstritten. Es sind da verschiedene Projekte erschienen, in denen verschiedene Erhöbungen wurden über eine zu konservativem Holzmanagement in der Forstverwaltung. Die Untriebszeit ist zu lange. In Württemberg sind nur 3 Prozent in hundertjährigen Beständen vorhanden. Es scheint an der Zeit, bei unseren 15 Prozent an hundertjährigem Bestände zu fragen, ob hier nicht die Zinsen gestrichen werden. Ich glaube, es ist an der Zeit, aufzuräumen und die alten Bestände durch frische zu ersetzen. Die Untriebszeit muß herabgesetzt werden. Fordert man aber die Herabsetzung bedingungslos, so erfolgt die Forderung zu Unrecht. Es wird deshalb sorgsam zu prüfen sein, wo die Herabsetzung erfolgen kann. Dann sei sie streng durchzuführen. Ich möchte nicht auf die Herabsetzung des Schwerepunkts, sondern auf die größere Ausnutzung im allgemeinen hinweisen. Wünsche, die auf höhere Erträge hinführen, sind berechtigt. Die Verzinsung ist bei uns die niedrigste. Wenn nicht mehr als 1 1/2 Prozent aus dem Hochwald heraus zu bringen ist und andererseits die Steuerforderung immer höher wird, so muß hier eine Änderung eintreten. In dieser Sparte des Landes, in der Forstbewirtschaftung muß eine Änderung eintreten. Wenn wir einerseits Kapitalien aufspeichern und rosten lassen, so ist es andererseits nicht zu verwundern, daß für notwendige Einrichtungen keine Mittel da sind. Ich bin der Ansicht, daß eine größere Nutzung des Waldes erzielt werden kann, ohne dem Wald zu schaden. Wie das erfolgen soll, ist Sache der Forstverwaltung. Ich möchte aber auch die forstwirtschaftlichen Rücksichten nicht missen. Auch Gemeindeverwaltungen haben erkannt, daß in ihren Wäldern sich Holz befindet, die durchaus kein Wachstum mehr zeigen, daher angemessert werden können. Ich bin dem Gedanken zur Schaffung eines Reservefonds in Wäldern nicht abgeneigt. Habe darum den Antrag Rehm mit untergeschrieben. Aber es muß die Frage nach der Verzinsung aufgeworfen werden. Ausgewachsene Hölzer, die zum Fied reif sind, müssen aber gefällt werden, um keinen Verlust zu erhalten. Ich bin überzeugt, daß hier in den Domänenwaldungen gefündigt worden ist. Es ist nun die Frage aufzuwerfen, ob durch größere Ausnutzung unserer Wälder die Holzpreise fallen. Nach den Erfahrungen in Bayern scheint das nicht der Fall zu sein. Der deutsche Holzmarkt ist noch sehr aufnahmefähig. Ich werfe aber die Frage auf, ob durch größeres Brennholzangebot nicht die Kohlenpreise reguliert werden können. Das wäre ein wertvolles soziales Moment. Es fragt sich nur, ob die genügenden Arbeitskräfte an Holzhauern vorhanden sind. Ich bitte um recht liebevolle Prüfung.

Abg. Rehm (natl.): Ich habe schon früher darauf hingewiesen, daß wir unsere Waldbestände besser ausnützen und größere Erträge herauswirtschaften können. Ich bin mit den Ausführungen des Abg. Duffner im großen und ganzen einverstanden. Ich lege meinen Ausführungen zwei Broschüren zu Grunde. Weiter sind mir noch verschiedene mündliche Mitteilungen gemacht worden. Ich habe versucht, mir das Tatsächliche da herauszuschälen. Die Meinung geht dahin, daß in unseren Wäldern viel Altholz vorhanden ist. Es knüpft sich daran die Forderung auf größere Ausnutzung unseres Waldbestandes. Wir beantragen nun weiter, einen Teil der gewonnenen Kapitalien zur Schaffung eines Reservefonds zu verwenden. Auch aus der Tabelle, die uns die Regierung zur Verfügung stellte, geht hervor, daß wir einen großen Vorrat von Altholzern haben. Der junge Nachwuchs wird bis zu 10 Jahren zurückgehalten zu Gunsten der Althölzer. Das würde einer Kritik zu unterziehen sein. Der schwonende Punkt ist der Normalzuwachs. Wir müssen uns durchaus von den hypothetischen Zahlen fernhalten. Wir müssen einmal wirklich feststellen, wie groß der Holzvorrat in unseren Wäldern ist. Eine solche Aufstellung findet man bei der Aufstellung der Regierung nicht. Der Zustand, daß wir zuviel Althölzer haben, kommt von der zu langen Untriebszeit und einer zu geringen Schöpfung der Althölzer. Das Altholz schadet aber dem Nachwuchs sehr und

hat viel Laubholz. Es erfolgt eine ganz beträchtliche Wertabnahme des Zuwachses. Die forstliche Forstverwaltung bringt eine Verzinsung von 2 1/2 Prozent heraus, bei weniger Bestand als wir haben. Wir bringen eine Verzinsung von noch nicht 1 1/2 Prozent heraus. Baden legt einen wesentlichen Teil seines Kapitals in den Althölzern drauf. Bei älteren Beständen haben wir weniger Zuwachs. Weiter vermindert sich der Zuwachs des Jungholzes. Die Anhäufung von Altholz bedeutet eine Kapitalanhäufung mit Kapitalverlust. Eine Herabsetzung der Untriebszeit ist daher zu fordern. Wir müssen das tun, genau wie jedes Geschäft die Umlaufzeit des Kapitals zu vermindern sucht. Die Forderung kann man daher wie folgt formulieren: In möglichst kurzer Zeit mit möglichst geringen Mitteln möglichst große Erträge herauswirtschaften. Vor 100 Jahren ist uns der Wald in einem ungeheuerlichen Zustand überliefert worden, und der Forstverwaltung ist es zu danken, daß sie unsere Waldbestände auf die heutige Höhe gehoben hat. Aber es vergräbt auch kein Bauer sein Geld wechellos in die Erde. Geld muß einbringend angelegt werden. Auf die Herabsetzung der Betriebskosten will ich mich nicht weiter einlassen. Das ist ein Punkt für die Techniker. Aber noch unierer Ansicht ist auch nicht genügend für die Steigerung des Abfahes gefordert worden. Von einem Forstmann, dem Oberförster Pfeifer, wird uns in einer Broschüre vorgezeichnet, daß wir Jahr für Jahr eine Million Mark mehr aus den Wäldern herausholen können, ohne dem Bestande zu schaden. Eine Mehrabgabe von Holz scheint daher wohl möglich zu sein. Doch durch ein größeres Angebot ein Sinken der Holzpreise nicht zu erwarten ist, dafür kann ich auf Württemberg verweisen. Dies hat größere Holzmassen auf den Markt geworfen, trotzdem ist kein Preisrückgang erfolgt. Aber über die Holzhausrage will ich ein Wort sagen. Ich verweise darauf, daß der Staat schon einmal eine Kolonie für Waldarbeiter angelegt hat. Das muß weiter durchgeführt werden, um die Arbeiter zu heben. Im Schwarzwald findet man überall verfallene Häuser. Diese rühren von angekauften Holzaltern her, deren Gebiet aufgefördert wurde. Ich möchte gewiß diese Ankaufspolitik fortsetzen, aber man soll doch die vorhandenen Gebäude dazu benutzen, um solche Waldarbeiterkolonien zu gründen. Noch ein Wort von der Zwischennutzung. Ich war überrascht, daß die Zwischennutzung mehr oder weniger dem Belieben der Forstämter überlassen wird. Noch heute trifft man Dürchholzer in den Wäldern. Der Kampf der Pflanzen um den Platz an der Sonne wird diesen selbst überlassen. Dies sollte aber nicht sein, sondern die Regelung sollte der Förster übernehmen. Man ist überrascht, wenn man hört, um welche Höhe der Beträge es sich bei der Zwischennutzung handelt. Man muß nur wünschen, daß hier eine geregelte Ordnung eintritt. Durch eine geregelte Zwischennutzung würde die Hälfte der jehigen Nutzung erzielt. In den stark durchforsteten Wäldern sind die Stämme kräftig und liefern großen Zuwachs. Enge Bestände aber liefern uns Bäume, die schwach sind und daher leicht eine Beute der Stürme und Insekten werden. Wenn wir uns alle dem die Ansicht gewonnen haben, dann erhebt sich die Frage, was fangen wir mit den Schögen an. Die Forstämter sind nun der Meinung, daß das, was aus den Wäldern herausgeholt wird, auch wieder hineingesteckt werden soll. Doch dieser Gedanke wird nicht immer durchzuführen sein. Wir wünschen, daß aus einem Teil des Mehrertrages der Reservefonds angelegt wird. Im Grunde ist doch nur zu verlangen, daß aus dem gewonnenen Betrage das Betriebskapital wieder hineingesteckt wird. Der Reservefonds soll dazu bestimmt sein, Schwankungen in den Ertragsverhältnissen auszugleichen. Wir haben jetzt eine Wirtschaft, die auf Schwankungen keine Rücksicht nimmt. Die Forstverwaltung muß auf jeden Fall den im Voraus im Budget festgesetzten Betrag herauswirtschaften. Um dem abzuweichen, soll der Reservefonds gegründet werden, damit wir vor Zufälligkeiten gesichert werden. Die Althölzer, welche zuviel sind, sollen gefällt werden und ein Teil davon dem Reservefonds zugeführt werden. Wir haben mit Württemberg und Bayern die gleichen Verhältnisse. Und was in Stuttgart und München kürzlich aus den gleichen Gründen gesagt worden ist, hätte Wort für Wort hier wiederholt werden können. Das gleiche, was wir von unsern staatlichen Forsten sagen können, können wir auch von unserm Gemeindeförst anführen. Wenn von den Wäldern als von einer Sparte gesprochen wurde, so ist dagegen einzumenden, daß die Verzinsung zu gering ist. Es soll hier kein Angriff auf den Wald erfolgen, den wir nicht mit geringen Augen ansehen, und aus dem wir nicht auf jeden Fall Geld herauswirtschaften wollen. Dazu lieben wir Deutschen unsern Wald viel zu sehr. Wir Deutsche sind auch anders mit unsern Wäldern umgegangen, wie andere Völker. Ich verweise nur auf Italien und Frankreich. Die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse beruhen zum Teil auf der Waldbewirtschaftung. Die größte Anerkennung ist uns Deutschen geworden, indem England einen deutschen Forstmann nach Indien berief. In Verbindung mit diesen Ausführungen möchte ich aber nochmals er-

gramm folgende Darbietungen: Theater im Freien: Heinrich von Kleist, Der zerbrochene Krug, Theater in Leimen (Festhalle der Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim): Andreas Gryllbus, Die geliebte Dorarose, ein Scherzspiel. Regitationsabende: Mittelalterliche Dichtungen; Wilhelm Schmidhohn, Der Graf von Meichen; Paul Ernst, Brunnbild; Bernard Shaw, Käser und Cleopatra, Autorenabende: Alexander von Bernas, Gedichte; Hans Kpler, Medusa; Ulrich Kasper, Das Abenteuer des Herrn von Florville. Folgende Persönlichkeiten haben der Gesellschaft für das Sommersemester 1910 die künstlerische Mitwirkung zugesagt: Cläre Schmid-Romberg-Heidelberg, Hofschaupielerin Della Jambach-Mannheim, Hofschaupieler Hans Godek-Mannheim, Hofschaupieler Felix Baumbach-Karlsruhe, Alexander von Bernas-München, Hans Kpler-Berlin, Ulrich Kasper-Strasbourg.

Schulnachricht. In Freiburg wurden bei der 1. Immatrikulation (28. April) 417 Studierende als akademische Bürger aufgenommen. Unter den Immatrikulierten befinden sich 17 Frauen.

Aus Weimar wird berichtet: Von der sehr zahlreich besuchten Generalversammlung der Schafspearegesellschaft wurde Professor Betters Festvortrag über „Shakespeare und das Volk“ mit starkem Beifall aufgenommen. Darauf legte der Präsident, begleitet von den Mitgliedern des Vorstandes, einen Kranz an Wilhelms Grabsteine nieder.

Weimar. Das Konzert des Weimarer C. G. Verbandes deutscher Sängerkorpsen, anlässlich seines dritten Bundesfestes vom 19.—21. Mai d. J. in Weimar, wird unter Mitwirkung der verstärkten Großherzoglichen Hofkapelle am 20. Mai nachmittags halb 5 Uhr im Großherzoglichen Hoftheater, welches dem Verbände ständig für seine Konzerte zur Verfügung gestellt wurde, stattfinden. Der Reinertrag fließt dem Ernst v. Wilhelmsbrückendankfonds zu. Der erste Teil unter Leitung von Prof. Dr. Paul Mengel-Weipzig beginnt mit der akademischen Festouvertüre von Brahms. Anschließend daran folgen zwei a

capella-Chöre: „Blumen vom Walde“ von Dürner (geb. 1810) und „Schlachtgesang“ von R. Schumann (geb. 1810). Um die Pflege des Volkliedes besonders hervorzuheben zu lassen, folgen drei prächtige vierstimmige Lieder aus dem auf Veranlassung des deutschen Kaisers Wilhelm II. herausgegebenen Liederbuche: „Schöner Augen, lobne Strahlen“, „Ja schon ist mein Schatz nicht“, beide für kleinen Chor, und „Ein Jäger aus Kurpfalz“ für Gesangschor. Den Schluß dieses Teiles bildet das Chorwerk mit Orchester: „Frühlingslied“ von Goldmark. — Den zweiten Teil, welcher von Professor Friedrich Brandes-Weipzig dirigiert wird, leitet die symphonische Dichtung „Les Préludes“ von Liszt ein. Dieser folgen wieder zwei a cappella-Chöre: „Schön Kostant“ von Beil und „Blauer Montag“ von Fr. Otto. Das Konzert schließt mit dem gewaltigen Werk von Schütz-Weissen: „Horseshoe“ für Bariton, Chor, Orchester und Klavier. Ein Solovortrag ist bei der Aufstellung des Programms vermieden worden, um die Eindeutigkeit zu wahren. Das Konzert wird von ungefähr 800 Studenten angehört.

Ein nachgelassenes Werk Hugo Wolfs, die Overtüre „Morgenstimmung“, gelangte am 19. April in Schwert im letzten Orchesterkonzert des Hoforchesters unter der Leitung von Hofkapellmeister Köhler zur Aufführung. 1896 für Tenor und Klavier komponiert und in dieser Gestalt auch veröffentlicht, wurde die Symnie 1897 für gemischten Chor und großes Orchester umgearbeitet. In dieser Fassung ist das Werk noch Monument Die treffliche Wiedergabe der stimmungsvollen Komposition hinterließ nach Schwertiner Berichten einen tiefen Eindruck.

Ein begeisterter Nachseher, Mitglied der Neuen Bachgesellschaft, hat dieser Mittel zur Verfügung gestellt, einer Anzahl unbemittelter Kantoren und Organisten durch Gewährung von Reisebeihilfen den Besuch des 5. Deutschen Bachfestes in Duisburg möglich zu machen. Anträge zur Gewährung solcher Reisebeihilfen (in Höhe von 50 bis 100 M.) sind bis zum 10. Mai an den Vorsitzenden der Neuen Bachgesellschaft, Hofkirchen Professor Dr. Riefel, Leipzig, Universitätsstraße 15, zu rich-

können, daß man den Fortmännern die Jagd gewährt, um sie an den Wald zu fesseln. Unser Wald ist auch so groß, daß selbst bei einer größeren Ausnutzung auf die Fortmännlichkeit Rücksicht genommen werden kann. Ein Stück, das schön ist, darf nicht geschlagen werden. Es darf eben nicht schablonenmäßig gewirtschaftet werden.

Hg. Weichaupt-Bullendorf (Str.): Die Ausführungen meiner Rede sind ganz zutreffend. Auch wie im Oberland sind der Ausnutzung. Die Fortmännlichkeit des Fürsten von Sigmaringen hat eine Umtriebszeit von 80 Jahren. Und das Waldtum kommt unseren Wäldern gleich. Ich empfehle auch eine Umtriebszeit von 80 Jahren. Es muß rationell gewirtschaftet werden.

Hg. Dr. Frank (Soc.): Ich will mich darauf beschränken, mit wenigen Worten den Standpunkt meiner Fraktion darzulegen. Die Sachkenntnis des Hg. Luffner erkenne ich an, aber ich möchte auch in mein Lob den Hg. Weichaupt einschließen. Er hat bewiesen, daß man ein guter Forstmann sein kann, ohne Jäger zu sein. Zwei Vorkämpfer, die von Philipp und Fischer, haben alarmierend gewirkt. Der Streit ist ja noch nicht entschieden. Aber meine Fraktionskollegen sind geneigt, dem zuzustimmen, wenn von Haupten beauftragt wird, die Regierung ist zu konsentieren. Wir sind geneigt, dem Glauben zu schenken, wenn gesagt wird, daß eine größere Durchforstung möglich ist. Die Regierung hat sich bemüht, in der Kommission die Ausführungen der beiden Forstmänner zu widerlegen, sie hat aber auch vieles zugeben müssen. Sicher verdienen die beiden Verfasser der Proklamation das höchste Lob, daß sie die Regierung auf ein Gebiet aufmerksam machen, das ihr unbekannt war.

Hg. Benedikt (W.B.): Auch ich finde den Vortrag, daß die Regierung zu konsentieren ist, nicht für unbedeutend. Der Hg. Weichaupt hat schon darauf hingewiesen, daß in Bayern und Böhmen durchwegs gleiche Verhältnisse sind, aber eine längere Umtriebszeit besteht. Es ist damit die Möglichkeit erwiesen, daß auch wir mehr aus unseren Wäldern herauszuwickeln können. Es scheint mir, daß unsere Forstverwaltung mit durchaus veralteten Mitteln und Anschauungen wirtschaftet. Ich meine, daß die Forstverwaltung sich der forstwirtschaftlichen Entwicklung schneller anschließen sollte. Eine größere Ausnutzung ist erforderlich.

Hg. Mat. Droeger: Wenn ich die Debatte überbilde, dann sehe ich das Verlangen, daß der Wald früher zu den Verwaltungszwecken herangezogen werden soll. Damit ist die Forstverwaltung grundsätzlich einverstanden. Es kommt nur das Maß in Frage. Es ist der Fortmännlichkeit der Vorkämpfer gemacht worden, daß sie zu konsentieren sei. Als junger Direktor der Forstverwaltung kann ich sagen, daß dies nicht der Fall ist. Wenn ich unsere Stellung nach der hier im Hause üblichen Parteigruppierung beschreiben darf, so kann ich etwa sagen, wir sind jungliberal. (Schallende Gelächter.) Wir haben innerhalb 14 Jahren eine Ertragssteigerung von 1,1 feststellen erzielt. Im ganzen ist eine größere Ausnutzung erfolgt. Wir werden den Wünschen, soweit es nicht bedenklich ist, entgegenkommen. Herr Hg. Weichaupt sprach noch von einer Herabsetzung der Betriebskosten. Das soll geschehen, sobald es möglich ist. Aber mit einer Kürzung der Wegebauten wird das Haus wohl nicht zufrieden sein. Gegenseitige Wünsche sind hier immer laut geworden. Wegebauten zur Erschließung der Wälder sind Vorbedingung einer größeren Ausnutzung. Was sonst in der Waldwirtschaftsfrage angedacht worden ist, soll beachtet werden. Doch eine sprunghafte Erhöhung der Nutzung ist zu vermeiden. Damit wäre auch die Schaffung eines Reisereservoirs nicht möglich. Bei einer Forstwirtschaft kann nicht ins Haus hinein gewirtschaftet werden. Ein Forstschutz durch größere Durchforstung ist nicht zu befürchten. Dagegen aber im Falle des Brennholzes, das uns so bedenklich ist, da dieses 57 Prozent der ganzen Nutzung ausmacht. Schon in diesem Winter war Brennholz beinahe unbeschäftigt. Wir können auch nicht soweit mit dem Preise heruntergehen, daß wir dadurch die Wälder unrentieren. Es wäre unvorteilhaft, wenn wir einen Stich in den Wäldern bemerken, wo keine Wege vorhanden sind. Und in vielen unserer Wälder sind noch keine Wege gebaut worden. Bei der großen Schwierigkeit des Transportes würden die erzielten Preise nur gering sein. Erst wenn die Wege da sind, kann man ein Geschäft machen. Jetzt müßte man die Höher verschleiern. Doch auch die noch nicht gelöste Arbeiterfrage wird die Verwirklichung eines dieses unmöglich machen. Doch sind schon jetzt aus vielen Gegenden Nachrichten zu uns gelangt, daß sich das Angebot der Arbeiter mehrt. Alles dieses würde auch einer sprunghaften Ausnutzung entgegenstehen. Nun möchte ich noch einige allgemeine volkswirtschaftliche Gründe anführen. Diese sprechen allgemein gegen eine Herabsetzung der Umtriebszeit. Ein Staat darf nicht nur sojournieren eine Holzfabrik sein. Es ist doch das Bedürfnis der Holzindustrie maßgebend. Wichtig ist, daß der Preis der mittelhartes Holz relativ in die Höhe gegangen ist gegenüber den Starthölzern. Dies wurde verursacht durch die Holzindustrie. Über den Bedarf von Starthölzern haben wir an 20 Firmen eine Umfrage gerichtet. Ein Ansehen der Preise ist da in Kaschicht gestellt worden. Ich bitte aber auch zu bedenken, daß die Wälder der Schwarzwald in der Nähe eines Seeholzes liegt, das durch die Ertragslosigkeit seiner Natur in der Anziehung der Fremden unsern Boden große Konkurrenz macht. Das ist die Schweiz. Der Schwarzwald erfreut sich seiner Beliebtheit nur durch die Schönheit der Wälder. Die Regierung muß darum die Schönheit zu wahren suchen. Durch den Stich der Arbeiter wird die Rentabilität sehr geschädigt werden. Wälder wie z. B. in den Wäldern am Baden-Baden alle alten Verhältnisse umzuwandeln, dann würde nicht nur ein Sturm der Entzweiung durch unser Land gehen, sondern durch ganz Deutschland. Der Schwarzwald würde sehr an Schönheit einbüßen. Hg. Weichaupt hat gemeint, Ausnahmen könne man machen und einzelne Räume stehen lassen. Nun, die Leute kommen nicht wegen einzelner Räume zu uns, sondern der großen Schönheit unserer Wälder wegen. Mit dem Stich des Schwarzwaldes ist aber nicht zu hoffen. Wenn wir in unserem Schwarzwald die 100jährigen Bäume fällen,

ten, Gesuche müssen von einem Mitgliede der neuen Volksgesellschaft oder von dem Ortsvorsitzenden unterzeichnet werden. Zum Ausnahmeprofessor in Berlin für 1911-1912 ist Professor Paul Hirsch von der Universität in Wisconsin bestimmt worden.

Heder Das natürliche Notensystem von Gustav Reuband (Hr.) Joseph Göllich in Magdeburg: Es liegt auf der Hand, daß eine neue Notenschrift, die die Existenz der bisherigen erstlich in Frage stellen soll, ganz außergewöhnliche Vorzüge aufweisen muß. Dies trifft unzulänglich bei dem in vorliegender Dreisätze behandelten Reubandschen Notensystem zu; die Vorzüge desselben sind nämlich folgende: Wegfall aller Schlüssel und Versetzungszeichen, gleiches Notenbild in allen Oktaven und Übereinstimmung mit der Klaviertastatur. Es würde hier zu weit führen, die Perspektiven anzumalen, die sich durch die allgemeine Einführung dieses Systems dem zukünftigen Musikern und auch Lehrenden ergeben würden. Jedenfalls sind sich vorzuteilweise darüber einig, daß die allmähliche Einführung an allen musikalischen Lehranstalten sehr zu begrüßen wäre. Interessanten seien auf die geistvoll geschriebene Broschüre aufmerksam gemacht, die gratis und franco zu beziehen ist von Richard Feiler, Nürnberg, Rindlerstraße 34, in dessen Verlag demnächst Musikalien in der Reubandschen Notenschrift erscheinen sollen.

Der Konzertsänger Dr. Alfred Hefler, der durch die Eigenart seines Vortrages und durch seinen prächtigen Bariton im Koncertsalen Aufsehen erregt und sich in kurzer Zeit in der

ist es mit dem Auf für Fremde vorbei. Gerade daraufhin muß die Regierung prüfen. Ich sage das, selbst auf die Gefahr hin, konsequent zu werden. Was ich weiter selbst noch im Walde bin. Ein schöner Wald ist bald zusammenschauen, aber das Bewahren geht nicht so schnell. Ein sorgfältiges Erwidern ist daher am Platze.

Präsident A. Brückner: Da folgender Redner längere Zeit zu sprechen beabsichtigt, schlage ich vor, die Sitzung abbrechen. Vorge schlagen ist noch folgende Resolution: Die 2. Kammer erteilt die Erwartung aus, daß die Vorbereitung, der Ausbau und Betrieb von Kollagern von der Regierung in staatliche Regie zu nehmen ist.

Die Sitzung wird darauf abgebrochen und auf morgen Dienstag früh 9 Uhr vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung und Petitionen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26. April 1910.

Die Kölnische Volkszeitung rüffelt Matthias Erzberger.

Die „Köln. Volkszeitung“ erteilt dem Abgeordneten Erzberger heute in höherem Auftrage eine deutliche und herbe Rüge:

Der Abgeordnete Erzberger wendet sich mit einer Erklärung in der Presse gegen unsere Festsstellung, daß der Antrag Erzberger, der die Gesellschaften in Südwesafrika zu den Kriegskosten heranziehen will, nur eine private Arbeit des Abgeordneten Erzberger darstelle, mit der die Fraktion sich nicht einmal beschäftigt, viel weniger identifiziert hat. Allen Ausreden des Abgeordneten Erzbergers gegenüber stellen wir kurz folgendes fest: Der Antrag Erzberger hat niemals der Fraktion vorgelegen. Keine Fraktionsitzung hat sich mit dem Antrag Erzberger beschäftigt. Mahnende Herren der Fraktion sind mit dem Antrag Erzberger nicht einverstanden und wir warnen von autoritativer Seite aus unserer Festsstellung in dieser Frage ernstlich. Alles, was jetzt der Abgeordnete Erzberger mit vielen Worten und großer Entrüstung dagegen sagt, sind nichts als Ausflüchte. Das gleiche gilt von dem Verfall in der Kommission. Nur der allgemeine Gedanke, die Gesellschaften in Südwesafrika zur Tragung der Kriegskosten heranzuziehen, ist einmal in der Fraktion erwäht und als beachtenswert anerkannt worden. Ihm widersprechen auch wir nicht; im Gegenteil, in der richtigen Form und Grenze wünschen wir ihm eine Mehrheit im Reichstag und Bundesrat. Der Antrag Rottmann dürfte hier ein richtiger Fingerzeig sein. Hg. Erzberger hat ihm bereits auch den Vorzug vor seinem Antrag gegeben. Mit seinem Antrag aber hat Hg. Erzberger wieder einmal in seiner Geschäftigkeit die Fraktion vor ein unliebsames fait accompli gestellt. Das ist es wegen wir uns wandten, nicht gegen den Gedanken des Antrages. Es ist ein unerträglich Zustand, der in seinen Konsequenzen unübersehbar ist, wenn der Hg. Erzberger auf seine eigene Faust Anträge von solcher Tragweite in der Kommission oder im Plenum stellt, ohne daß die Fraktion als Ganzes darüber gesprochen und abgestimmt hat.

Deutsches Reich.

— Ermordung eines katholischen Missionars in Deutsch-Ostafrika. Aus der Nordwestprovinz Deutsch-Ostafrikas, Sultanat Ruanda, wird toeben die Ermordung eines katholischen Missionars gemeldet. Nach einem telegraphischen Bericht des stellvertretenden Gouverneurs hatte Vater Loupias den gegen den Sultan Mfinga rebellischen Grenzhauptling Lufarra aufgejucht, um die Klage der Eingeborenen wegen Viehraubs zu vertreten. Lufarra wollte sich entfernen, angeblich um das Vieh zu holen. Der Vater sagte ihm am Arm, um ihn zurückzuhalten, worauf die Leute Lufarras auf dessen Befehl den Vater mit Speeren töteten. Die Mörder flüchteten nach der anderen Seite des Mubavura auf longo-belgisches Gebiet. Der Vorfall ereignete sich am 1. April. Am 5. April wurde eine von der 11. Kompanie verstärkte Polizeibeamtenabteilung an der Grenze in Marsch gesetzt. Der Vorfall ist nach der Auffassung des Residenten für Ruanda rein persönlicher Bedeutung und wird voraussichtlich ohne weitere Folgen für die Ruhe des Landes bleiben. Die übrige Grenzbevölkerung beteiligte sich an der Verfolgung der Mörder.

— Zur Reichstagserversammlung in Friedberg-Büdingen. Eine Vertrauensmännerwahl der fortschrittlichen Volkspartei hat ihren Ausschuh beauftragt, mit den Nationalliberalen wegen eines gemeinsamen Vorgehens zu verhandeln und, wenn die Verhandlungen kein befriedigendes Ergebnis haben, einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Musikwelt einen geachteten Namen zu machen wußte, wurde von Direktor Gregor für die Berliner Komische Oper für die Dauer von 5 Jahren verpflichtet und wird bereits im Herbst als Sebastian („Tiefenland“) zum erstenmal als Opernsänger vor das Publikum treten.

Deutsches Musikfest auf der Brüsseler Weltausstellung. Zwischen der Ausstellungskommision und Fritz Steinbach-Köln kam ein Vertrag zustande, wonach Steinbach mit einem 400 Personen starken Chor Mitte Juli zwei Tage auf der Ausstellung ein deutsches Musikfest veranstalten wird, das Bach, Beethoven, Brahms, Wagner und Richard Strauß gewidmet ist.

Der Ring in London. Unser Londoner Korrespondent telegraphiert uns:

London, 26. April. Bei der gestrigen Aufführung des Vorfalls zur Ring-Trilogie „Abelgott“ in der Covent Garden-Oper errang der hier zum ersten Male auftretende deutsche Tenorist Semlach einen außerordentlichen Erfolg. Er gab den Voge und die Kritik anerkannt einstimmig nicht nur die Kraft und Echtheit seiner Stimme, sondern auch die außerordentliche Intelligenz und Gewandtheit in der Darstellung. Sehr gespannt ist man auf seinen Siegestied, den er bei der heutigen Aufführung der Walküre geben wird. Die Aufführung des Ringes der Nibelungen findet in deutscher Sprache statt und zwar unter Leitung des großen Wagnerführers Dr. Hans Richter. Das Haus war gestern von einem zahlreichen andachtsvollen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vornehmsten Kreise Londons hatten sich vollständig eingefunden.

Badische Politik.

oe. Konstanz, 25. April. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, trifft die Meldung, daß Geh. Finanzrat S y g schwer erkrankt sei, in dieser Form nicht zu. Reichstagsabg. S y g weilt z. Zt. noch in Cardone, um sich von einer schweren Krankheit zu erholen. Er befindet sich jetzt wieder ganz wohl und gedenkt in den nächsten Tagen nach Konstanz zurückzukehren.

Petitionen und Resolutionen.

Lk. Karlsruhe, 25. April. Der zweiten Kammer ging eine Petition des Gemeinderats Fetzten zu betr. die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von Fetzten nach Griesen. Ferner wurden während der heutigen Sitzung folgende Resolutionen eingebracht: Seitens der Nationalliberalen: Die Regierung wolle eine Vorlage machen über die Schaffung eines Forstreferendats, seitens der Sozialdemokraten: Die Regierung wolle, nachdem das Vorhandensein von Kollagern im Großherzogtum festgestellt ist, die Vorarbeiten zum Abbau in staatlicher Regie alsbald treffen. Die sozialdemokratische Fraktion legte ferner einen Antrag vor, wonach die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf betr. die Einführung der Verhältniswahl für die Zweite Kammer vorzulegen.

Die Konferenz der Stadtverordnetenverbände.

* Karlsruhe, 24. April. Wie schon mitgeteilt, findet am nächsten Mittwoch hier die erste Besprechung der dem Stadtverordnetenverband der Städte angehörenden Mitglieder statt. Zur Besprechung kommt der dem Landtag vorliegende Gesetzentwurf über die Gemeindeform. Ob die Errichtung eine ständige werden wird, oder ob es sich nur um eine einmalige Zusammenkunft aus Anlaß des erwähnten Gesetzentwurfes handelt, soll in der Versammlung festgestellt werden. Von verschiedenen Seiten wird gewünscht, daß die Mitglieder des Stadtverordnetenverbandes aller badischen Städte gleich wie die Oberbürgermeister in ihren in letzter Zeit vielfach angebotenen Konferenzen, wichtigere Angelegenheiten in regelmäßigen Zusammenkünften besprechen. Bei der ersten Zusammenkunft wird auch der Antrag gestellt, eine genauere Festsstellung und Erweiterung der Zuständigkeit der Stadtverordneten und der Stadtverordnetenverbände anzustreben, und eine entsprechende Eingabe an den Landtag zu machen, auch soll über die Kontrolle der städtischen Finanzgebarung und über die etwaige Teilnahme der Stadtverordnetenverbände an den Städtetagen und an den Oberbürgermeisterkonferenzen beraten werden.

Deutscher Luftflotten-Verein.

Am 24. April, vormittags 10 Uhr, fand in Götting die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflottenvereins statt, der am 28. April 3 Uhr nachmittags im Rathhaussaal ebenfalls eine Ausschuhung voranzuging, zu der die verschiedenen Landes- und Provinzialverbände des Vereins ihre Vertreter entsandt hatten. Die Ausschuhung wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Dr. Lang, geleitet. Zum Schluß konnte mit Freude festgestellt werden, daß bei allen Vertretern über sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Punkte große Einigkeit herrschte. Am Abend des 23. April hatte der Schiffsführer-Verein für Luftschiffahrt zu Ehren des Deutschen Luftflottenvereins einen Vortragabend veranstaltet, zu dem als Redner der bekannte Meteorologe der „Jla“ in Frankfurt, Herr Dr. Finke, erschienen war. Am nächsten Morgen sollte um 9 Uhr ein Ballonaufstieg desselben Vereins stattfinden, der aber wegen ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Der ordentlichen Mitgliederversammlung selbst wohnten über 100 erschienen Mitglieder bei. Dem Verein ward die Auszeichnung zu Teil, daß Seine Excellenz der Göttinger Staatsminister Dr. v. Richter und Oberbürgermeister Lieberow als Vertreter der obersten Staats- und Kommunalbehörden erschienen war. Die Versammlung, die etwa 1 1/2 Stunden dauerte, wurde in Vertretung des verhinderten Herrn Dr. Lang von Herrn Direktor Fischer geleitet und wiederum konnte am Schluß festgestellt werden, daß über alle auf der Tagesordnung stehenden Punkte völlige Einigkeit vorhanden war. Am 1. Uhr versammelten sich sämtliche Vertreter der verschiedenen Vereinstellen mit der Ortsgruppe Götting zu einem Mittagessen im Hotel „zum Schützen“, an dem ebenfalls die vorgenannten Vertreter der Behörden teilnahmen. Herr Direktor Fischer gedachte mit einem Hoch des Kaisers und des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Rothburg-Gotha, worauf der Herr Staatsminister mit einer längeren Rede den Deutschen Luftflottenverein feierte. Am Abend um 7 Uhr fand noch im Restaurant Herzog Ernst ein gemütliches Zusammensein der verschiedenen Vertreter und Mitglieder statt.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß als nächstjährige Tagungsort vom Ausschuh einstimmig Dresden gemöhnt wurde, da diese Stadt bereits eine Einladung an den Verein hier ergehen ließ. Ein ausführlicher Bericht über die Einzelheiten der Versammlung wird in dem Vereinsblatt die „Luftflotte“ erscheinen, das allen unsern Mitgliedern kostenlos zugestellt wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. April 1910.

Der Bierboykott.

Die Vorhände der Biervereinigungen hatten auf gestern Nachmittag in die „Centralhalle“ eine Biervereinsammlung einberufen zur Erlegung gegen die in der Konkonferenz-Versammlung beschlossene Weiterführung des Boykotts und zwar in erster Linie gegen die Wirtze. Wirt Klein erklärte über die Unterhandlungen der Bierkommission mit den Brauereien. Die Bierhätten am Sonntag davon abgesehen, auch ihrerseits ihren Standpunkt darzulegen, man hätte sie doch nicht zu Worte kommen lassen, hätte sich doch ein Brauereiarbeiter nur mit Wirtze Geschör verhalten können. Die Wirtze seien nun durch den Beschluß der Apolltheater-Versammlung einfach „an die Wand gedrückt“ worden und wohl überdies müßten sie sich mit dem Beschluß einverstanden erklären. Unabweislich habe der Boykott sehr unangenehm gerade auf die kleinen Wirtze mit Arbeiterkontingent eingewirkt, die besseren Wirtshöfen diesen davon zum Teil unberührt. Die „Volkstimme“, welche den Boykott propagierte, werde am größten Teil von den Arbeitern geleitet. Es sei deshalb erklärlich, daß gerade diese kleinen Wirtze vom Boykott betroffen wurden. Wirt Klein wußte darauf hin, daß die Brauerei sich sogar erboten hätten, ihre Wirtze vorzulegen, damit sie sich von der Richtigkeit ihres Standpunktes überzeugen könnten, daß sie unter keinen Umständen weitere Anwesenheiten zu machen vermögen. Der Redner ermahnte die Anwesenden namentlich Stellung zu nehmen zu dem zweiten Punkt: Sollte die festsitzende Preisobergrenze fortbestehen bleiben oder nicht?

Wirt Hoesch berichtete, daß er nach dem Beschluß der Konvention am Sonntag keinen andern Ausweg gefunden habe, als den Preis auf die von der Verammlung festgesetzte Höhe zu reduzieren. Wirt Ziemer mündete sich gegen die Kollegen, die trotz des Beschlusses der Wirtze einemäßliche bereits den Preis herabzusetzen

haben. Herr Wagner vom „Frühling“ bemerkt, daß die Wirte der Weinstube der Weinstube-Verlammlung gar nicht angehe, weil keine Arbeiterhandlöhne habe, solle ruhig den erhöhten Preis beibehalten. Herr Vennemann hält einen betriebligen Standpunkt für durchaus erstreblich, die Arbeiterwirte müßten eben einen erhöhten Preis verlangen, man wolle sie doch nicht ruinieren. Herr Heiler hebt ebenfalls auf dem Standpunkte, daß der von den Wirten verlangte Preis sehr hoch sein würde, wenn die Arbeiter die Weinstube-Verlammlung nicht abgelehnt hätten. Herr Wagner bemerkt, die Arbeiter hätten eine Mark bezahlt bekommen sollen, dann wäre die jetzige Situation vermieden worden. Er spricht sich ebenfalls für Oochhaltung des Preises aus.

Die folgenden Redner sprachen sich fast ausnahmslos, teilweise in sehr heftigen Worten gegen die Reduktion des Preises aus und es kam oft zu erregten Szenen. Herr Heiler hält es für ganz unmöglich, daß man den Wirten, welche auswärtsiges Bier zu 2,50 A und höher per Hektol bestanden, zumuten könne, den reduzierten Preis zu akzeptieren und heißt folgenden Antrag: „Die heutige Versammlung beschließt, daß jeder Wirt, welcher die Weinstube-Verlammlung abgelehnt, überläßt es jedoch den Kollegen, die höhere Preise zahlen müssen und weit höhere Preise zu tragen haben, auf dem beschlossenen, bereits durchgeführten höheren Bierpreis zu bestehen.“ Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Ein großer Teil der Wirte erwiderte sich der Abkündigung. Herr Heiler kritisierte in der nun folgenden Rede die bei dem Kampfe gewonnenen Einsprüche die Stellung des Gewerkschaftsrates. Das Gewerkschaftsratsmitglied habe den Wirten gegenüber den Brauereien schon von vornherein den Boden abgegraben, indem es erklärte 1 Pfg. und nicht darüber zahlen zu wollen. Die Sieger im Kampfe brauchen nicht stolz zu sein auf ihren Sieg. Gegen zwei Fronten auf einmal zu kämpfen sei eben nicht möglich. Die Kollegen sollten auf dem Kampfe gelernt haben, daß sie sich organisieren müssen, nur bei einem späteren Kampfe gegenüber den Wirten. Am 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Karlsruhe, 26. April. Die hiesigen Brauereien haben am letzten Sonntag ihren Arbeitern auf ein fünfjähriges Verbandsmitglied und weitere Kandidaturen bei Fortdauer des Bierboots in Aussicht gestellt. Es trifft sich jetzt ca. 150 Arbeiter. Eine weitere unangenehme Folge des Boots ist die im Getreidehandel bemerkbar, da sich ein Rückgang im Absatz der Brauereier bemerkbar macht.

Diskussionsabend des Hansabundes.

Der gestern im oberen Saal des „Karl Theodor“ veranstaltete Diskussionsabend war recht gut besucht, nur Herr Fabrikant Engelhard auch bei Eröffnung der Versammlung freudig begrüßt. Dem interessant verlaufenen Abend war ein Referat der Herren Handwerkerkammerpräsidenten Hauser und Scheinbarmermeister Wilhelm Busam über „Die Reform des Submissionswesens“ zugrunde gelegt. Seit vielen Jahren, so führte Herr Hauser aus, sind im Handwerk durch das Submissionswesen erhebliche Nachteile entstanden und dringend Abhilfe verlangt. Es ist aber bis jetzt noch nicht gelungen, einen beide Parteien befriedigenden Modus zu finden. Von besonderer Bedeutung war in der Geschichte des Submissionswesens in Mannheim die Einführung des sogenannten Mittelpreiserfahrens. Es wurde jedoch nach vierjähriger Dauer im Jahre 1902 wieder abgelehnt. Als Grund zu dieser Ablehnung wurde erklärt, es habe sich nicht bewährt. Es ist jedoch fest, daß ein großer Teil der Handwerker recht zufrieden mit dem System ist. Wenn man auch einige Mängel anführen, seine Vorteile werden überwiegen. Als Grund zur Ablehnung scheinen finanzielle Interessen bestimmend gewesen zu sein. 1907 erschienen dann neue Vorschriften über das Submissionswesen. Es muß bekannt werden, daß die Behörden den Wünschen des Handwerkerbundes nach einem gereinigten Vergabungsverfahren nicht zu werden. Man hat aber leider die Erfahrung gemacht, daß die Vorschriften nicht eingehalten werden. Der Staat des Anlasses seien die eine verlässliche Auslegung zulassenden Bestimmungen in den Submissionsordnungen. Dem Submissionswesen liegt zweifellos ein guter Gedanke zu Grunde. Der Gedanke sei nicht, aber in der Praxis sei es etwas anders. Der Referent bezieht nun auf dem Stand der Vorschriften und der Durchführung des Submissionswesens in Baden und auf die Submissionsordnungen. Er konstatiert, daß diese Vorschriften sich in ihrem Inhalt mit den Vorschriften, die er zu dem Thema des Abends aufgestellt hat. Die Vorschriften waren bereits aufgestellt, als man die Vorschriften jünger. Die Schäden im landwirtschaftlichen Boden können der Öffentlichkeit nicht gleichgültig sein. Es sollte nicht an Projekten, die dem Handwerker das Ende voraussetzen. Es wurde aber demgegenüber wissenschaftlich festgestellt, daß die Kleinbetriebe nicht vorzuziehen werden. Aus den vorliegenden Zahlen der Betriebsstätten von 1872, 1896 und 1907 geht hervor, daß die Zahl der Kleinbetriebe allerdings abgenommen hat, doch dagegen eine Zunahme der Mittelbetriebe zu verzeichnen ist. Rechenlich verhält es sich in den einzelnen Betriebsstätten. Es konnte nicht bestritten werden, daß manches früher übliche Gewerbe der wirtschaftlichen Entwicklung zum Opfer gefallen ist, andere wieder sind erwünscht bedingt. Es darf aber hinzugefügt werden, daß sich im Laufe der Zeit neue Betriebsstätten gebildet haben, die anderen gewerblichen Betrieben einen Aufschwung bringen. Das Gewerbebetriebswesen und die Fortschrittsentwicklung für Betriebe und Arbeiter haben in Baden eine respectable Höhe erreicht. Aber was nützen gewerbliche Schulen und Fortbildungskurse, wenn tüchtige Geschäftsmänner bei dem Submissionswesen durch die ungenügenden juristischen Kenntnisse nicht werden. Was nützen die beiden Submissionsbestimmungen, wenn sie nicht gehalten oder umgangen werden! Durch die Zusammenfassung einer Sachverständigenkommission bei Submissionsverhandlungen wurde von der hiesigen Stadtverwaltung mit der Handwerkerkammer eine Einrichtung getroffen, die denfalls- und beachtenswert erscheint. Das Verbot wurde schon in verschiedenen Fällen nachgeprüft. Es kommt mit darauf an, diese Einrichtung in die richtigen Bahnen zu leiten. Wenn die Handwerker, die Wirte der Redner, in ihren Beziehungen zum Handwerker ungenügend werden, dürfen wir an einem erheblichen Schaden nicht zweifeln. (Beifall.)

Der zweite Referent, Herr Scheinbarmermeister Busam, dankte zunächst im Namen des Handwerkerbundes dem Berichterstatter dafür, daß er dieses Thema zum Gegenstand der Debatte ausgewählt hat. Das das Thema selbst allerdings, so habe er ja Herr Handwerkerkammerpräsident Hauser als Autorität auf dem Gebiet des Submissionswesens zu seinem ausschließlichem behandelte. Er möchte sich vorrechnen, daß den Bestimmungen über das Submissionswesen der gute Wille zu Grunde liegt, daß aber nicht immer die ausführenden Organe von dem Geiste der Bestimmungen erfüllt sind. Mit bestimmtem Nachdruck geht der Referent gegen die Trübs im Submissionswesen, insbesondere gegen die sogenannte „Habensteller“ vor. Es wäre verlangt werden, daß schwerste Bestimmungen eingehalten werden, die die Submissionsverfahren betreffen.

Der Hochgebende, Herr Fabrikant Engelhard, dankte den beiden Referenten für ihre mit vollem Interesse aufgenommenen Darlegungen. An der gegen Diskussion beteiligten sich die Herren Stadtrat Reinger und Dr. Wit, die sich beide mit dem Mittelbetriebswesen beschäftigten, weiter die Herren Witz, Commerzrat, Busam, Hauser, Lang und Hartmann. Die von Herrn Hauser aufgestellten Vorzüge fanden zum Schluß auch einen kleinen Jubel einstimmige Genehmigung. Sie lauten:

1. Die Vergütung der Stadt- und Gemeindefunktionen gehört zu den wichtigsten wirtschaftlichen Problemen der Gegenwart und beansprucht daher die volle Aufmerksamkeit aller derjenigen Volksteile, die an einer gerechten, lebensfähigen Umwandlung unserer Volkswirtschaft interessiert sind.
2. Obwohl seit einer Reihe von Jahren beachtenswerte Fortschritte zur Diskussion haben und auch wunderliche Verbesserungen bei Etablierung vorgenommen wurden, ist es bis jetzt nicht gelungen,

einen Modus zu finden, der die beiden in Frage kommenden Kontrahenten, vergebende Behörde und Unternehmer, gleichmäßig befriedigt.

3. Die vorrangige Berücksichtigung des niedrigsten Angebots hat vielfach Nachteile geschaffen, die zu ersten Beorgnissen Veranlassung geben, indem die soliden und tüchtigen Submittenten immer mehr ausgeschlossen werden, der Verdienst und die Lebenshaltung der bei den Submissionen beteiligten Gewerbetreibenden herabgedrückt wird und bei ungenügender Kontrolle die Qualität der Arbeit abnimmt.

4. Eine planmäßige Bekämpfung der unlegbar vorhandenen Mißstände ist daher dringend geboten. Es empfiehlt sich für diesen Zweck eine förmliche Belehrung der submittierenden Unternehmer und die Aufstellung von Musterkalkulationen, besonders aber die genaue Anerkennung des Grundgesetzes für die Arbeitsvergebungen, daß eine gute Leistung nur für eine entsprechende Gegenleistung erachtet werden darf.

5. Die beherrschenden, eine verschiedenartige Auslegung zulassenden Bestimmungen der Submissionsordnungen müssen beseitigt, der gewissenhafte Redner, der seine ihm von der Sozialgesetzgebung auferlegten und die durch den Arbeitsvertrag übernommenen Pflichten ernst nimmt, muß bevorzugt werden gegenüber dem unzuverlässigen und mit Rechenfehler arbeitenden Schmebeler. Alle Angebote, die den von den Bauämtern unter Ausziehung von unteiligen und unparteiischen Sachverständigen sorgfältig aufgestellten Vorschlag um einen bestimmten Prozentsatz, der von den Behörden im Benehmen mit den gewählten Vertretern der einzelnen Berufe festgesetzt wird, unterschreiten, sind von der Zuschlagserteilung auszuschließen.

Herr Engelhard schloß gegen 12 Uhr mit Dankesworten die Versammlung.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

26. April

1848 Großer revolutionäre Tumult; Errichtung einer Barikade an der Rheinbrücke.

Am 27. April rücken 1800 Mann in Karlsruhe ein. 29. April Verhandlung des Kriegesrechts über die Stadt. Am 1. Mai zieht bayerisches Militär zur Verhärterung ein.

* Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Wie aus dem hiesigen Ortsgroße mitgeteilt wird, beruht die Angabe, daß die Herren Direktor Dr. Blum und Majormeister Lamerdin zum Vorstand der Ortsgroße gehören.

* Die Großherzoglichen Herrschaften begaben sich gestern nachmittag im Automobil nach Zwingenberg, wo sie bis Freitag zu verbleiben gedenken.

* Württembergische Wahlen. Wie manchen darauf aufmerksam, daß die heutige Bürgerauswahlung um 4 Uhr nachmittags beginnt. Die Wahlen finden um 8 1/2 Uhr statt.

* Handelshochschule. Am Dienstag, den 26. April d. J. begannen folgende Vorlesungen und Vorträge: Professor Ott: Französische Handelskorrespondenz; Dr. Gerlingen: Grundrissen der kaufmännischen Rechtsmittel und Technik des Zahlungsausfalls; Stadtschultheiß Landmann: Das Recht der Staats- und Gemeindefunktionen in Baden; Direktor Dr. Joch: Grundzüge der Chemie als Einführung in die Wasserkunde; Dr. Weber-Driewies: Englisch-Deutsch-Vokabular und englisches Seminar; Professor Dr. Schott: Wirtschaftsprüfung mit handelsrechtlichen Lehren; Geh. Hofrat Professor Dr. Göttsche: Landwirtschaft und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, sowie Vermögensfreiheit und Gegenwart der höchsten Hofverträge; Diplomingenieur Dr. Weizsäcker: Industrielles Selbstschutzwesen.

* Allgemeine Vereinigung der Hospitanten der Handelshochschule. Zur Feier der Eröffnung des Sommersemesters in der Aula der Handelshochschule am Mittwoch, den 27. April, vormittags 11 Uhr, sind die Hospitanten zur zahlreichen Teilnahme eingeladen.

* Ortsgroße Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft. Auf den heute (Dienstag) Abend 1/2 Uhr im Saal des Cafe Germania stattfindenden Vortrag des Fräulein Anna B. Ed. Rein aus Tübingen über das Thema: „Der Weg zur Rühmungsverminderung und seine Abwege“ sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Jedermann hat freien Zutritt, namentlich sind auch Damen willkommen.

* Vorteile des Radens mit Gas. Wir weisen nochmals auf die vom 28.-30. d. M. im Rosengarten stattfindenden Demonstrationen über das Rad mit Gas und die damit verbundenen Anstalten von Gas-Rohr-, Heiz- und Beleuchtungsanlagen hin. In Anbetracht der Wichtigkeit, die diesen Vorführungen in modernen Leben beizumessen ist, wollen wir nicht verschmähen, Ihnen jetzt kurz auf die mannigfaltigen Vorteile, die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten und die durch die Verwendung des Gases im Haushalt zu erzielenden bedeutenden Ersparnisse hinzuweisen. Das sich beträchtliche Ersparnisse speziell beim Kochen mit Gas erzielen lassen, ist nicht allgemein bekannt. Ganz abgesehen von dem vielen Rauchschleppen, die der Gasbrenner gegenüber dem Kohlenbrenner hat, wie z. B. großer Sauberkeit, keine Rauch- und Staubbelästigung und hoher keine Schädigung der Gesundheit, Fortfall der lästigen Wärme im Sommer, kein Geruchsbelästigung und bedeutend geringerer Arbeitsaufwand etc., sind auch mit ihm mancherlei indirekte Ersparnisse verbunden, die leider oft ganz außer Betracht gelassen werden. Es kommen beispielsweise ganz die Kosten des Transportes und der Lagerung des Brennmaterials und der Wäse, der Reinigung der Feuerung etc. in Betracht. Berücksichtigt man ferner, daß sich bei richtiger Handhabung und Verwendung besserer Kochapparate auch bedeutende Ersparnisse an der Gasrechnung erzielen lassen, so sollte doch jede wirtschaftliche Hausfrau sich veranlassen lassen, sich dem Kochen mit Gas zuzuwenden. Gerade die stärksten auf dem Markt erschienenen Kochapparate gestalten bei richtiger Anwendung und unter verhältnismäßig niedrigen Anschaffungskosten beträchtliche Ersparnisse. Das z. B. für wenige Pfennige eine vollständige Mittagsmahlzeit gekocht werden kann, und schon in kürzester Zeit sich der Anschaffungskosten des Gasbrenners bezahlt machen. Es ist das Kochen mit Gas also durchaus nicht ein Luxus reicher Leute, sondern vorteilhaft für alle Stände. Doch ist ganz besonders das eine zu beachten: Je genauer die Hausfrau mit der Handhabung des Gasbrenners vertraut ist, desto größere Ersparnisse kann sie im Gasverbrauch erzielen. Eine Schmierigkeit liegt sich bei geschulter und sachgemäßer Handhabung des Gasbrenners 20-30 Prozent Gasersparnis gegenüber wenig rationeller Bedienung derselben Herd erzielen. Das auch die Schmutzhaftigkeit der auf Gas bereiteten Speisen eine gute und die Zubereitung der Speisen eine viel sauberere und appetitlichere ist, als auf einem Kohlenbrenner, wird Herr Wit in anerkennlicher Weise den Vorlesern der Aufstellung verfahren. Wie können daher jeder Hausfrau nicht genug den Besuch der Aufstellung und der Vorträge, welche am 28.-30. April im Rosengarten stattfinden, empfohlen.

* Arbeitervereinsliche letzte christliche Straßenspektakel. Eine Straßenspektakel sollte Samstag vor dem Schö-

fengsgericht. Kläger war der Leiter der hiesigen freigewerkschaftlichen Straßenbahnorganisation, Karl Richter, Angeklagter der Redakteur des „Straßen- und Kleinbahner“, Axel Geis in Adolphsburg. Richter war persönlich erschienen und vertreten durch Rechtsanwalt Hirschler, letzterer ließ sich durch Rechtsanwalt Dr. Zilleßen vertreten. In der Verhandlung erhob letzterer Widerklage. Bei der Brechhöhe zwischen den Organen beider Gewerkschaften versiegte sich der Redakteur des christlichen Organs: „Der Straßen- und Kleinbahner“ in 3 Nummern zu stark beleidigenden Äußerungen gegenüber Richter. Die Beleidigungen des Redakteurs des christlichen Organs sollen erfolgt sein in drei Nummern des „Straßenbahner“. Der Verteidiger Richters bestritt die Verantwortlichkeit Richters für die Artikel, da als Redakteur des „Straßenbahner“ der Buchdruckermeister Henschel verantwortlich zeichnet. In den Artikeln des christlichen Organs werden in Bezug auf Richter u. a. Worte gebraucht, wie „Anpöbelung“, „gemeiner Lügner und Verleumder“, „kleiner Verräter“. Er lege sich auf Verleumder und Verdächtigen, er sei eine Verleumderlei. Für zwei Artikel macht der Vertreter des angeklagten Widerklägers Verjährung geltend. Das Urteil lautete auf Verurteilung des Angeklagten Geis zu einer Geldstrafe von 25 M. Der wiederbeklagte Richter wird freigesprochen. Die beleidigenden Redewendungen des angeklagten Widerklägers könnten nach der Ansicht des Gerichts keinen Anspruch auf den Schutz des § 193 genießen, weil sie formale Beleidigungen enthielten. Der Kläger hat nur die Verantwortlichkeit für den einen „Die Schriftleitung“ unterzeichneten Artikel anerkannt. Für diesen ist aber Verjährung eingetreten.

* Saalbau-Theater. Ein Unternehmen von hervorragender Bedeutung wird am Sonntag, den 1. Mai im Saalbau-Theater einen Anlauf von kinematographischen Vorführungen inszenieren. Der künstlerische Leiter der Firma Zentral-Kinematograph, Herr Frank, wird diese Vorstellungen selbst leiten. Die Bilder werden kunstvoll illustriert, sind bis in das kleinste Detail künstlerisch eingerichtet. Nicht nur den Schulstufen und Unterhaltungsbedürfnissen dient das Programm, sondern es hat auch eine eminent Bedeutung als Anschauungsunterricht für unsere Schulkinder.

* Eine Saalbau-Theater Beleidigungssache. Am Schöffengericht trat am Samstag der Gemeinderat und Ausschussrat der Spar- und Darlehnskasse Saalbau Georg Geis gegen den Landwirt Johann Legleiter als Privatkläger in einer Beleidigungssache auf, die mit Hinweis auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen. Dem Privatkläger stand Rechtsanwalt Dr. Stern, dem Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim zur Seite. Legleiter soll zu dem Landwirt Samstag seinen Unwillen geäußert haben, daß Geis unter Mißbrauch seiner Vertrauensstellung bei der Spar- und Darlehnskasse Änderungen gab über die ungünstige Vermögenslage dreier Saalbau-Theater angehöriger Bürger, die nicht einmal der Wahrheit entsprach. Diese Äußerung bildete den Gegenstand der Beleidigungssache. Der Angeklagte erklärte den Wahrheitsbeweis erbringen zu wollen, daß diese Angaben über die Vermögenslage der drei Saalbau-Theater Bürger aus dem Munde des Ausschussratsmitgliedes Geis stammen. Zwei Zeugen, der Wirt Weigel und der eigene Sohn des Klägers, gerieten bei ihren Aussagen schwer in die Klippe, sie hielten offenbar mit der Wahrheit juristisch. Prozeßordnungsgemäß mußte der Sohn des Klägers bereidigt werden, aber beide Parteien und der Vorsitzende trugen Bedenken. Den Zeugen verweigerte, die schließlich eine Anlage wegen Meineid herauszufordern. Man legte deshalb die Verhandlung zur Herbeiführung eines Vergleiches aus. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung noch einmal ernstlich zum Geständnis der Wahrheit ermahnt und der Frau Legleiter gegenübergestellt, zu der er die Keuherung tat. „Es hat mir mein Alter was Hören erzählt“, weißt Dr. Stern, „mein Alter ist beim Ausschussrat“ um, gab er endlich zu, es wäre möglich, daß sein Vater vielleicht so was mal gesprochen hat und es wäre möglich, daß er diese Keuherung zu der Frau Legleiter getan habe. Der Ausgang des Prozesses konnte nach diesem Resultat der Beweisaufnahme kaum mehr zweifelhaft sein. Das Gericht ließ es dahingestellt, ob der Vater wirklich die Keuherung getan hat. Da sie von dem Sohne Geis fiel, konnte der Angeklagte sie als Wahrheit annehmen und weitgeben.

* Geboren in Karlsruhe im 88. Lebensjahre Oberleutnant Heinrich Riegler. Der Entschlafene war Vorstand des hochachtbaren Bureau der Generaldirektion der Straßenbahnen.

* Aus Ludwigshafen. Der 4 Jahre alte Sohn August des Tagelöhners Ulrich Klein, wohnhaft in der kurzen Straße, liegt gestern nachmittag in der Kreisheilmannschaft hiersi in des Hocherob eines Scharfanten. Der kleine Knabe zu Baden und 300 sah eine erhebliche Kopfverletzung zu. Ein herbeigerufener Arzt legte dem Kinde einen Keimerband an, worauf es nach Hause geschafft wurde.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

- für Dienstag, den 26. April.
- Saalbau-Theater: 7 1/2 Uhr: Klamm. Dr. Hoffmann Erzählungen.
 - Neues Operetten-Theater: 8 1/2 Uhr: Haben Sie nicht zu verfallen?
 - Kapelltheater: 8 1/2 Uhr: Verlobungsscheine.
 - Mannheimer Schauspiel: 10 Uhr im Cafe „Beitell“. Große Vorstellung des russischen Schachmeisters S. Klein im Blitzspiel.
 - Orientale: Konzert des Carlstädter Kammerorchesters.
 - Wilder Mann: Konzert des Original Wiener Kammerorchesters „Donauweiser“.
 - Zum Erlöchen K. L. S. Konzert des Kammerorchesters „Venusband“.

Kommunalpolitisches.

* Die Wirtenschaftsbewegung auf dem Vermittelt. Sie ist innerlich, von wachsend der hiesigen Volkswirtschaft die Garteinstadtbewegung Gegenstand einer interessanten Diskussion. Von Interesse dürfte daher die nachstehende, und aus demnachst ausgegangene Rede sein: Die Gründung einer Wirtenschaftsbewegung wurde geborn beschlossen und nach Beratung der Organen Rechtsanwalt Kullmann zum Vorsitzenden gewählt. Verhandlungsinhaltlicher Gesichtspunkt übernimmt den Vorsitz des aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschusses. Nach den Besorgungen ist die Spekulation mit Häusern und Grundstücken ausgeschlossen. Zweck sollen nur keine Einzelhäuser und Villen für die hiesigen Wirtenschaftsbewegung errichtet werden, die weder über hohes Einkommen noch großes Vermögen verfügen. Zur Ausführung der Besorgen sollen nur ordnungsgemäße Rechte befragungen werden.

* Die Vermitteltbewegung in den Volk- und allg. Wirtenschaftsbewegung. Sie in Stuttgart seit 1907 besteht. Seit der Stadt Stuttgart im Jahre 1907 einen Rodenumfang von 54 815,93 Hektar im Jahre 1908 einen solchen von 53 279,07 Hektar betrug. Die Rodenfläche für einen Schüler im Gesamtumfang betrug 100 Hektar in der Gemeindefunktion im Jahre 1907 auf 5 Hektar 06 Hektar im Jahre 1908 auf 3 Hektar 52 Hektar. In der Stadt, Rodenfläche auf 6 Hektar 55 Hektar resp. 5 Hektar 20 Hektar in der allg. Rodenfläche auf 74 Hektar. In jedem der beiden Jahre. Der Rodenumfang im Jahre 1908 ist deshalb wesentlich geringer, weil im Jahre 1907 (dem ersten Jahre des Bestehens der Wirtenschaftsbewegung) die eine Reihe von Jahren beschleunigt heranzutreten, wie Rodenbau, Rodenbau, Rodenbau, Rodenbau u. a. allgemein ausge-

schaffen waren, während es sich in den folgenden Jahren nur um Ergänzungen handelt.

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 24. April. Eine gewiß seltene Forderung ließ dieser Tage ein Mannheimer Anwalt im Namen des früheren hiesigen Weinhändlers Ad. Bernau den einzelnen Mitgliedern des hiesigen Gemeinderats, die vor einigen Jahren die letzte Einschätzung seines damaligen Anwesens unterzeichnet (war dem Inhaber zu nieder und wurde auch nachher auf Bitte nicht mehr erhöht) zustellen. Er behauptet, wäre damals sein Anwesen in der Höhe von mindestens 70 000 bis 80 000 Mark eingeschätzt worden, so hätte er mindestens 75 000 Mark dafür bekommen, da er damals einen Kaufliebhaber gehabt habe. Das Anwesen war allerdings etwas niedriger eingeschätzt und das hätte darum den Kaufliebhaber abgehalten, obige Summe für den Ankauf eines Anwesens ernstlich zu Grunde zu legen. Das Anwesen wurde unterdessen um gar nur etwa die Hälfte obiger Summe an den ersten Hypothekengläubiger (Sparkasse Philippsburg) im Gerichtswege abgegeben. Er macht nun dem hiesigen Gemeinderat zur Zahlung der restlich anderen Hälfte um die er sich durch zu niedere Einschätzung geschädigt glaubt, verantwortlich. Jeder Gemeinderat mit dem Bürgermeister soll 3785 Mark Entschädigung zahlen. — Von der Großherzogin wurde der hiesigen Industrieklerkin Frau Gerstner nach treugeleisteter 40jähriger Dienstzeit das silberne Verdienstkreuz verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung soll wie man vernimmt, nächsten Sonntag, den 1. Mai, durch den Herrn Kreisrichter aus Mannheim im Beisein der Ortsbehörde, den Lehrern, den Frauen des Frauenvereins, sowie den Schülerinnen der ältesten Jahrgänge erfolgen und zwar in feierlicher Weise. Die Schülerinnen werden passende Lieder vortragen. Die Gemeindebehörde wird gelegentlich der Feier ein annehmbares Geschenk überreichen lassen. Der Jubilarin die besten Glückwünsche!

Weinheim, 24. April. Die Differenzen, die zwischen dem „Weinheimer Seniorenrat“ und der Gemeinde Vetershausen wegen Regelung der Eigentumsverhältnisse am Grund und Boden der Wachenburg entstanden waren und über die wir kürzlich berichtet haben, sollen nun in der Weise beigelegt werden, daß die Gemeinde sich zur Bestellung des Erbbaurechtes gegen Abtretung von 30 Prozent der für den Zutritt zum Turm zur Erhebung gelangenden Einnahmen sich herbeilassen will. — Nach Verlautbarungen brängt die Stadtverwaltung darauf, daß bei den Wachenburgbauten notwendig werdende Ueberführung über die Main-Neckarbahn eine solche Preise erhalte, daß eine Gleisanlage für die elektrische Bahnverbindung mit Mannheim möglich sein wird. Es soll, falls in diesem Punkte die Stadt mit ihrer Forderung durchringen wird, die Ausführung des Projektes gesichert sein.

Weinheim, 22. April. Die Verleumdungsaffäre, die aus Differenzen unter den Vorstandsmitgliedern eines hiesigen theologischen Vereins hervorgegangen war und die wegen ihres handhabeischen Einschlags (es handelte sich um Verweigerung der Beteiligung pöblistischer und sobornischer Art) in den einschlägigen Sportkreisen Aufsehen erregt hatte, wurde heute durch einen Vergleich erledigt. Die Privatklägerin erhielt eine Ehrenreueklärung seitens der Angeklagten, die die Kosten übernahm. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß der Ursprung der Gerüchte wahrscheinlich in Weinheim zu suchen ist, wo einige der Beteiligten ihren Wohnsitz haben.

oc. Karlsruhe, 24. April. Der verheiratete Eisenbahnassistent Max Göthe, Vater von 3 unmündigen Kindern, hat sich infolge Nervosität erschossen.

oc. Eugen, 19. April. Das Bezirksamt bringt eine bezirksbehördliche Vorladung zur allgemeinen Kenntnis, wonach Gräberstätten aller Art und sonstige Veränderungen im Flußbett oder an den Ufern der Donau innerhalb der Gemarkungen Zimmerns und Wörtingen unterliegt sind und Ausnahmen nur nach Vornehmen mit der technischen Behörde vom Bezirksamt zulassen werden. Gräberstätten in irgend einer anderen Gemarkung des Bezirks, die auf die Deckung des unterirdischen Donauflusses abgeben, sind beim Bezirksamt Eugen anzugeben und dürfen nur nach erfolgter Genehmigung angefangen werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 21. April. In der gestrigen Stadtvatung wurde ein Gehuch der Metzger-Jungung, wonach die sonntägliche Verkaufszeit in Fleisch- und Wurstwarengeschäften auf die Stunden von vormittags 6—9 Uhr und vormittags 11 bis nachmittags 2 1/2 Uhr festgesetzt werden soll, genehmigt. Bis her waren die Fleisch- und Wurstwarengeschäfte Sonntags auch nachmittags von 5—8 Uhr geöffnet.

Darmstadt, 25. April. Eine aufregende Szene spielte sich am Samstagabend gegen 9 Uhr auf dem Marktplatz ab. In dem Hause Marktstraße 7 war ein wegen mehrfacher Betrugsereignisse strafbriesslich verfolgter 22 Jahre alter Ingenieur namens Seubach aus Köln zum Versteck bei seiner Geliebten eingedrungen. Die Polizei hatte Mitteilung davon bekommen und brang plötzlich in das Haus ein, um den Gesuchten zu verhaften. Dieser ergriff die Flucht durch das Fenster und stieg an der Rollläden zum Dach empor, von wo er den ihn verfolgenden Kriminalbeamten mit Steinen bewarf. Als er schließlich doch keine Rettung mehr sah, stürzte er sich in den Hof hinunter wo er bewußtlos liegen blieb. Außer einer Gehirnerschütterung hat er schwere innere Verletzungen erlitten. Wie später gemeldet wird, wurde Seubach wegen Mißfallsdiebstahl von der Staatsanwaltschaft Kempfen (Weyern) verfolgt. Er ist seinen Verletzungen im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlegen.

Sportliche Rundschau.

Friedensport.

In die Pferderennen werden das nächste große Ereignis sein, welches unserer Stadt bevorsteht. Der Badische Rennverein hat vor wenigen Tagen an seine Mitglieder das umfangreiche Programm und die Eintrittskarten verteilt. 130 000 Mark Geld- und 17 Ehrenpreise werden während der 3 Rennstage (Sonntag, 1. Mai, Dienstag, 3. Mai und Sonntag, 5. Mai) auf dem grünen Rasen erteilt. Das Hauptrennen des ersten Tages bildet das Handicap „Preis vom Rhein“, zu welchem Fürst Max Eugen zu Fürstberg den Ehrenpreis stiftet und das den Sieger von den ausgesetzten 15 000 Mark das netto Stümmchen von 10 000 Mark einträgt. 68 Pferde sind von 100 abgegrenzten Unterstritten für die 7 Rennen des ersten Tages noch kartiert. Am Mittwoch-Dienstag dabei noch 87 Rennungen Osttrakt von 153 ursprünglichen Unterstritten. Für diesen Tag steht der „Preis der Stadt Mannheim“, ein Jährenten von 4400 Mark Dinstag obenan, der außer dem Ehrenpreis der Stadt noch 20 000 Mk. in Geld abwirft. Da Hauptinteresse richtet sich nach und auf den dritten Renntag, an welchem noch 124 Pferde starten dürfen und der als wertvollstes Rennen die große 5000 Meter Baden'sche Streenleha se bietet mit dem Ehrenpreis des Großherzogs und 50 000 Mark in Geld, davon 30 000 Mark dem Sieger. Nach 36 Pferde sind in diesem wertvollen Handicap kartiert und man wird mit einem Feld von ca. 15—18 Renntieren schon rechnen dürfen. Die Mitgliederbeiträge zum Rennverein nehmen, wie wir hören, mit dem Wachsen der Renntage erheblich zu. Die Mitgliedschaft zu erwerben ist ja auch die vorteilhafteste Gelegenheit, dem hippischen Feste beizumohnen. Für den Beitrag von 25 Mark erhält nämlich jedes Mitglied 3 Tribünenkarten mit dreitägiger Gültigkeit, die beim Einzelwert 60 Mk. kosten. Gegen den um 4 Mark ermäßigten Tageskartenpreis können Mitglieder

für jeden Rennstag 2 weitere Tribünenkarten erwerben. Außerdem werden unter den Mitgliedern 2 Prämien in Höhe von 500 resp. 300 Mark verlost, welche den Nummerinhabern der 2 im Prämien-Handicap (seiner Verlosungstagen) zuerst einlaufenden Pferde zufallen.

Hundesport.

* **Darmstädter Handausstellung.** „Diana aus dem Busch“, deutsche Kurzhaarhündin, Besitzer Albert Haag-Mannheim, erhielt den 1. Preis und Ehrenpreis in offener Klasse.

Rollenwiele.

J.M. Aufball. Die Bestreikmeisterchaft der Klasse B erlangt der Fußballklub Pirmasens.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Straßburg.

* **Straßburg, 25. April.** Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Kaiserin wohnten nach dem Diner beim Statthalter einer Festschau des Straßburger Stadttheaters bei. Schwere Streikunruhen in Frankreich.

* **Paris, 25. April.** 150 streikende Arbeiter an den Erdarbeiten der Bahn von Saint Denis griffen die Polizei und die Soldaten an, die die Arbeiten besaßen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Mehrere Polizeibeamte wurden verwundet; ein Polizist verwundet einen Streikenden durch einen Revolverstoß.

* **Chambon-Feugerolles, 25. April.** Die Erregung unter der Bevölkerung dauert an. Heute wurden 4 Personen unter der Anschuldigung, Schüsse auf die Gendarmen abgegeben zu haben verhaftet und ebenso ein junger Mann, der sich seiner Feindschaft widersetzte. 2 Schwadronen Dragoner und 80 Gendarmen befinden sich bereits im Orte. Ein Bataillon Infanterie wird noch erwartet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. April. Graf Pobjadomsky, der frühere Staatsminister, ist in den Aufsichtsrat der preussischen Lebensversicherungsaktiengesellschaft Berlin eingetreten. Der „Reichsbote“ meint dazu, der Graf scheine jede Rücksicht in eine höhere Amtstellung als ausgeschlossen anzusehen.

Die sozialdemokratische Jugendorganisation.

Berlin, 24. April. Wie der „Vorwärts“ meldet, hat die Berliner Polizei am Montag in ihrem Kampf gegen die freie Jugendorganisation eine Niederlage erlitten. Das Schöffengericht Berlin Mitte, vor dem die Vorstandsmitglieder der von der Polizei aufgelösten Jugendorganisation wegen Uebertretung des Reichsgesetzes angeklagt waren, hat die 5 Angeklagten freigesprochen, weil die Jugendorganisation kein politischer Verein sei. Das Urteil erging dahin: Aus der Verlesung des Druckmaschinenmaterials habe das Gericht die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß der Verein eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezwecke. Es sei von den Angeklagten glaubhaft berichtet und durch Statut bestimmt, daß der Verein gesellschaftlich pflege, die Bildung fördere und den Alkohol bekämpfe. Das seien nur verständliche Sachen, die nur gebilligt werden könnten. Daneben bekämpfe der Verein auch die christlichen Jugendvereine, doch daraus gehe nicht hervor, daß er mit politischen Parteien im Zusammenhang stehe. Es sei nichts vorgebracht worden, was die Anklage stützen könnte. Deshalb seien die Angeklagten freizusprechen. **Dernburg und Erzberger.**

Berlin, 26. April. Wie in demokratischen Zeitungen zu lesen ist, soll der Kampf zwischen dem Staatssekretär Dernburg und dem Abg. Erzberger in der Budgetkommission vorübergehend zu dem Ende kommen, daß Erzberger unter dem Druck einflußreicher Mittelpersonen seinen Antrag zurückzieht und dann der Antrag Raitmann mit einigen Modifikationen zur Annahme gelangen werde. In Zentrumskreisen selbst soll der Wunsch bestehen, die Kampagne gegen Dernburg jetzt nicht weiter zu führen, da die Konservativen augenblicklich Verredungen dergestalt aus taktischen Gründen ablehnend gegenüberstünden. Dernburg würde diesmal den Kampfplatz als Sieger verlassen, dennoch gilt in unterirdischen Kreisen seine Position nicht mehr als sicher und es werde sich voraussichtlich um einen Wählerstreik handeln, den möglicherweise der Staatssekretär nicht mehr lange überdauern werde. Wer registriert vorläufig diese Nachricht nur. Die Budgetkommission wird im übrigen die Debatte heute vormittag zu Ende führen und über die 3 verschiedenen Anträge Erzberger, Raitmann und Gothein Beschluß fassen.

Kampf im Berliner Schuhmachergewerbe.

Berlin, 26. April. Die Berliner Schuhmachereinnung hat einem von Vertretern der Arbeiter entworfenen Tarif zugestimmt. In einer großen Anzahl von mechanischen Betrieben des Gewerbes ist nun oder die Unterschrift des Tarifes durch die Arbeitgeber dennoch verweigert worden. Die Arbeiter haben darauf in einer gestern zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, heute allen Betriebsinhabern den Tarif nochmals vorzulegen und überall dort, wo er nicht unterschrieben wird, in den Streik einzutreten.

Neue Kulturträger.

Berlin, 26. April. Der Bericht der Wahlrechtskommission des Reichstages ist gestern Abend veröffentlicht worden. Er weist keinerlei Ueberraschungen auf, das einzige, was sich geändert hat, ist das sogenannte Kulturträger-Privileg, das noch erweitert worden ist. Außer den Kulturträgern, die, wie bereits gemeldet, teils in die erste Klasse versetzt werden, soll es auch solche geben, die für die zweite Klasse würdig sind. Sie werden in folgendem § 8a aufgezählt. Der nach § 6 und 7 gebildeten zweiten Abteilung werden die nach ihrer Steuerleistung in die dritte Abteilung fallen Wähler zugewiesen, die 1. einem unbesoldeten Ehrenamt vorstehen, Beigeordneten oder sonstige Mitglieder des Magistrats einer kreisangehörigen Stadt sind, oder 2. im unbesoldeten Ehrenamt Bürgermeister einer rheinisch-westfälischen Bürgermeisterei, Amtmann in Westfalen, Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Gutsvorsteher oder Stellvertreter eines dieser Beamten oder Mitglieder des Gemeindevorstandes einer Landgemeinde sind, oder 3. Mitglieder einer preussischen Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Handwerkskammer oder Arbeitskammer, oder Mitglieder des Vorstandes eines Jünglingsverbandes oder Vorstand einer Jünglingsvereinigung sind, oder 4. eine der zu 1—3 genannten Stellungen wenigstens 10 Jahre eingenommen haben, oder 5. die zum akademischen Studium berechnigte Weisepfropfung an einer höheren Lehranstalt bestritten haben und 30 Jahre alt sind, oder 6. Rektoren mehrgliedriger Höherer Schulen sind.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 26. April. Die Reparaturen an der Flugmaschine des Grafen Zeppelin werden mit einer solchen Schnelligkeit ausgeführt und haben bis jetzt gute Fortschritte gemacht, daß der Flieger Zeppelin schon übermorgen einen weiteren Versuch machen zu können glaubt, wenn es das Wetter erlauben sollte, wozu allerdings nicht viel Aussicht vorhanden ist. Paul Henrichsen hat die Bedingungen der „Daily Mail“ gemäß zu jeder Zeit von morgens 11 Uhr ab den Flug um den 20 000 Mark-Preis beginnen, während der dritte Flieger, der sich nunmehr gemeldet hat, der Franzose Dubonnet, erst am nächsten Montag fliegen

dürfte, wenn er um den Preis der „Daily Mail“ konkurrieren will. Allein die augenblicklichen Wetteraussichten sind wie gesagt, sehr schlecht, so daß wahrscheinlich alle drei Flieger in kurzen Zwischenräumen von einander fliegen werden, weil sie vermutlich das nächste Woche zu warten haben werden.

Die Katastrophe des „S. 2“.

„S. 2“ und die Luftschiffbau-Gesellschaft.

* **Friedrichshafen, 25. April.** Wie der „Straßb. Post“ von der Luftschiffbau-Gesellschaft mitgeteilt wird, ist man in Friedrichshafen über den Unfall nur durch Zeitungsnachrichten unterrichtet. Die Gesellschaft ist deshalb nicht in der Lage, ein Urteil über die Katastrophe abgeben zu können. Die Schuldfrage.

m. Köln, 26. April. (Telegr.) In der rheinischen Presse werden Stimmen laut, die es aufs schärfste tadeln, daß die Luftreise Köln-Homburg bei dem unbeständigen Aprilwetter überhaupt unternommen wurde, sie stellen die Frage, ob der Kaiser, auf dessen Befehl die Fahrt erfolgte, von Sachverständigen entsprechend unterrichtet worden sei, um so mehr, als ein sehr beträchtlicher Barometersturz, welcher in England zuerst beobachtet wurde, Veranlassung gegeben haben müsse, jede Denkfahrt zu unterlassen. Der Generalinspektor der Verkehrstruppen General von Lynder sandte gestern Abend noch ein längeres Telegramm an den Kaiser, der, wie bereits gemeldet, über die Vorgänge einen längeren Bericht erhalten hatte, und der über den Unfall und die Ursache des Unglücks genau unterrichtet zu werden wünscht, in dem der Führer der Luftflotte erklärt, daß eine Wiederherstellung des Ballons ausgeschlossen sei. Unterdessen macht sich eine Bewegung geltend, die auch höheren Orts Unterstützung findet, daß nunmehr mit großer Beschleunigung der Bau von Luftschiffen und Luftschifflandeplätzen in Angriff genommen werden soll. Gerüchteleise verlautet, daß der Kaiser sowie Graf Zeppelin im Laufe des heutigen Tages an der Unfallstelle eintreffen werden.

Die Siegesfahrt des „S. 2“.

Das jetzt erstörte Reichsluftschiff S. 2 hat eine kurze, aber glänzende Vergangenheit hinter sich. Wie erinnerlich, wurde es als Ersatz des bei Osterdingen verunglückten Luftkreuzers gebaut, dessen Schicksal sich jetzt bei seinem Nachfolger in so tragischer Weise wiederholt hat. Seinen Weltrauf erlangte S. 2 durch seine großartige Fernfahrt nach Bitterfeld und zurück, wobei es volle 36 Std. in der Luft blieb. Die Fahrt wurde am 29. Mai u. 36. von Friedrichshafen aus angetreten und führte den Kreuzer unter persönlicher Leitung des Grafen Zeppelin über Nürnberg und Leipzig nach Bitterfeld und dann auf der Rückfahrt durch Thüringen und über Würzburg nach Stuttgart. In Wäpplingen geriet es in einen Wirbelsturm und wurde an seinem Borderteil erheblich beschädigt. Gleichwohl konnte es noch notdürftiger Ausbesserung die Rückfahrt nach Friedrichshafen durchsetzen und erwarb sich durch diesen Flug unter so erschwerten Verhältnissen neuen Ruhm. Seine zweite große Fernfahrt unternahm S. 2 sofort am 31. Juli von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. zum Besuch der Fla. Diese Reise erfolgte ohne jeden Zwischenfall über Ulm, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg und Darmstadt. Die glückliche Landung am Nachmittag des 31. Juli auf dem Ausstellungslande in Frankfurt wurde von einer ungeheuren Menschenmenge, deren Zahl man auf 60 000 schätzte, mit begeisterten Kundgebungen für den Grafen Zeppelin, der wiederum führte, begrüßt. Am 2. August verfuhr S. 2 eine Weiterfahrt nach seinem künftigen Bestimmungsort Köln. Hierbei geriet es in einen heftigen Gewittersturm. Von Remagen bis Andernach am Rhein kämpfte es einen fürchterlichen Kampf. Graf Zeppelin entschloß sich unter diesen Umständen zur Rückkehr und landete in der Nacht desselben Tages glücklich wieder in der Fla. Am 3. August wurde die Rheinreise abermals angetreten, jedoch hinderte ein Propellerbruch die Ausführung der Reise. Erst am 5. August ging die Fahrt glatt von statten. Die neue Heimfahrt des Kreuzers, Köln, wurde 8,50 Uhr vormittags erreicht. Seitdem hat S. 2 in zahlreichen Uebungsfahrten rheinab und rheinab sich glänzend bewährt und mit seinen Kölner Kameraden M. 1 und S. 2 die deutsche Luftschiffahrt zu hohen Ehren gebracht. Auch die letzte Fahrt nach Homburg trug viel zu seinem Ruhme bei. Während M. 1 mit der Bahn und S. 2 durch die Luft glücklich nach Köln zurückkehren konnten, hat das feindliche Geschick S. 2 eine Heimkehr nicht mehr gestattet. In den Felsen eines kleinen Lahnberges wurde seiner glänzenden Laufbahn ein erschütterndes Ende bereitet.

Der Kampf im Baugewerbe.

Stuttgart, 26. April. Nach den Zählungen der Gewerkschaften betrug die Zahl der ausgesperrten Maurer in Württemberg im ganzen 1944; von diesen haben sich gegen Ende der vorigen Woche noch 1321 zur Kontrolle gemeldet, die andern sind abgereist oder an Ort und Stelle in Arbeit getreten. Die Zahl der in Stuttgart und Umgebung ausgesperrten Zimmerer belief sich ursprünglich auf 477. Bei einer am Ende der vorigen Woche abgehaltenen Kontrollversammlung wurden nur noch 125 ausgesperrte Arbeiter gezählt.

* **Trier, 25. April.** Auf eine Interpellation in der Stadtvatung die verlangte, bei dem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern den Unternehmern ständlicher Bauten keine Fristverlängerung zu gewähren, sondern die Bauten in eigener Regie auszuführen, erklärte der Oberbürgermeister in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Stadtrats vollste Unparteilichkeit bei diesem wirtschaftlichen Kampfe. Der Oberbürgermeister verwarf ganz eine Vermittlung, wenn beide Organisationen an ihr herzutreten würden. Eigene Bourgeois der Stadtverwaltung sei ausgeschlossen.

* **Breslau, 25. April.** Vor dem hiesigen Gewerkschaftsgericht als Eingangsamt finden Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Baugewerbes statt.

Aussergewöhnliches Angebot!

Ein grosser Posten Jackenkleider,

aus marineblauem Kammgarn-Cheviot, Jacketts 80-100 cm lang, auf halbseidenem Serge gefüttert, mit Moiré-Shawl oder reich garniert. Gutsitzende weitgeschnittene Faltenröcke. Diese Kostüme sind in allen Grössen vorrätig Mk. **29.-**

© 3, 4

nahe der Hauptpost

Arenberg

Spezialhaus I. Ranges für Damen-Konfektion.

Planken

nahe der Hauptpost

<p>Möbl. Zimmer</p> <p>A 1.8 ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 17919</p> <p>B 2.10 1 Zr. möbl. Zimmer mit od. ohne Pent. zu verm. 20101</p> <p>B 2.14 2 möbl. und 1 unmöbl. Zimmer sofort prämiert zu vermieten. 18031</p> <p>B 4.5 3 Zr., 14. möbl. Zim. bis 1. Mai z. verm. 29714</p> <p>B 4.8 2 Zr. 12. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 17980</p> <p>B 4.8 2 Treppen rechts, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 29782</p> <p>B 7.13 3 St., ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, per 1. Mai zu verm. 29152</p> <p>C 7.18 3 Treppen, gut möbl. Zimmer an 1-2 bessere Herren zu vermieten. 29010</p> <p>C 8.4 3 Zr., möbl. Zim. zu vermieten. 29902</p> <p>D 1.13 1 St., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 20058</p> <p>D 2.1 2 Zr., z. groß, schön möbl. Erkerzimmer per 1. Mai zu vermieten. 15768</p> <p>D 3.4 1 Etage, 2 möbliert. Zim. (Wohn- und Schlafz.)-hof, ab. spät. u. 158.5</p>	<p>D 4.11 4 St., gut möbl. Zimmer u. sofort zu vermieten. 29671</p> <p>D 7.19 2 Zr., gr. gut möbl. Zimmer u. Bad, sof. od. später an bef. Herrn zu verm. 18080</p> <p>E 3.1 1 Zr., hoch, 1 fein möbl. Zimmer m. voll. Pent. sof. zu verm. 18083</p> <p>E 5.1 2 Zr., möbl. Zimmer zu vermieten. 29521</p> <p>F 4.4 1 Zr., möbl. Zim. zu vermieten. 20002</p> <p>F 4.5 part., ein möbliertes Zimmer mit Koch- u. Bink. gebd., a. 2 Herr. od. Damen billig zu vermieten. 29767</p> <p>F 6.67 2 St. rechts, schön möbl. Zim. zu verm. 20069</p> <p>G 4.3 1 Treppen, gut möbliert. Zimmer billig zu vermieten. 29785</p> <p>H 2.18 möbl. Zimmer an bef. Frau, a. um. 20017</p> <p>H 3.24 möbl. Zimmer zu verm. sof. od. 1. Mai. 20662</p> <p>H 7.4 ein gut u. frd. möbl. Parterrezim. m. sep. Gg. a. Ort. u. Str. z. um. 29833</p> <p>H 7.14 2 St., nächst dem La. Zimmer mit voller Pent. sofort zu vermieten. 18045</p> <p>K 1.18 2 Zr., Redarbrücke, hübsch möbl. Zimmer m. Schreibtisch entl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 29830</p>	<p>K 1.11 Hochpart. mit Vorgarten, 2 eleg. möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 bessere Herren mit Klavierbenutzung sof. zu vermieten. 16573</p> <p>K 1.22 Freizeite., 2 Zr., ein gut möbl. Zim. mit o. ohne Pent. zu verm. 29793</p> <p>K 2.8 1 Zr., hübsch möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 17579</p> <p>K 2.14 Hochpart., Nähe Redarbrücke, 10. möbl. Zimmer zu verm. 29947</p> <p>L 3.18 2 Zr., gut möbl. Zim. per 1. Mai zu verm. 29919</p> <p>L 3.5 ein 10. möbl. Zim. per sofort an bef. Herrn od. Dame zu verm. zu verm. 3 Treppen. 18000</p> <p>L 4.5 schön möbl. Zimmer mit Küche an sof. zu verm. 20070</p> <p>L 4.12 ein einloch möbl. Zimmer sofort zu verm. Reders part. 29688</p> <p>L 8.11 part., möbl. Zim. zu verm. 20054</p> <p>L 8.14 2 Zr., schön, großes möbl. Balkonzim. m. freier Ausblick an einzelnen Herrn zu vermieten. 18033</p> <p>L 12.5 1 Zr., gut möbliert. La. Zimmer mit voller Pent. sofort zu vermieten. 18045</p> <p>L 13.24.3 2 Zr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 18-31</p>	<p>L 14.2 2 Zr., reinl. hübsch möbl. Zim. z. u. 20100</p> <p>L 15.6 2 Zr., gut möbl. Zim. zu verm. 20048</p> <p>M 4.1 1 Zr., möbl. Zimmer mit Koch zu verm. 20097</p> <p>M 6.17 1 Zr., eleg. neu einger. Wohn- u. Schlafzimmer m. Diplom-Schreibtisch u. elektr. Beleucht. Nähe Hauptbahnhof, bei zwei alleinsteh. Herrn zu verm. 18097</p> <p>M 7.22 2 Stod r., möbl. Zimmer p. 1. Mai z. um. 20088</p> <p>N 3.11 3 Zr., fein möbl. Zimmer zu verm. 17990</p> <p>N 5.15 2 Treppen, gut möbl. Zimmer m. Pent. auf 1. Mai zu verm. 20082</p> <p>N 4.16 11. gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 18059</p> <p>06.1 partierre rechts, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 18027</p> <p>06.2 2 Stod, möbl. Zimmer mit Pent. und Klavier bis 1. Mai zu verm. 20043</p> <p>P 2.5 nächste Nähe der Hauptpost, 10. möbl. Zimmer mit ganzer Pension p. Monat von 60 A. ab zu vermieten. 18000</p> <p>P 2.4-5 2 Zr., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 19932</p> <p>P 3.1 2 Zr., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 20067</p>	<p>P 3.1, 3. Etage, Planken</p> <p>elegant möbl. Zimmer zu vermieten. (Elektr. Licht, Badgelegenheit. 17057</p> <p>P 2.6 2 Zr. 10. gut möbl. Zim. zu verm. 18073</p> <p>P 7.12 2 Zr., gut möbl. Zim. o. d. Ring zu verm. 17946</p> <p>Q 2.9 2 Zr., schön möbl. Balkonzim. sof. u. ein schön möbl. Zimmer a. 1. Mai zu vermieten. 17531</p> <p>Q 5.4 2 Zr., Nähe der Hauptpost, schön möbl. Zimmer an nur bef. Herrn mit od. ohne Pent. zu verm. 20787</p> <p>Q 6.6 schön möbl. Zimmer an bessere Herrn ober Strass. zu vermieten. 20694</p> <p>S 3.6 2 Zr., schön möbl. Zim. zu verm. 20020</p> <p>S 4.1 4 St. 1. möbl. Zim. zu verm. 20040</p> <p>S 3.2 2 Zr., a. möbl. Zim. 1. sep. Eing. z. um. 20000</p> <p>S 6.19 2 Trepp. 10. gut möbl. Zim. mit Pent. prämiert zu verm. 29052</p> <p>S 6.37 3 Treppen, rechts schön möbliertes Erkerzimmer z. verm. 20033</p> <p>U 1.12 2 Zr., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 20082</p>	<p>U 2.9 1 Zr., fein möbl. Zim. sofort zu verm. 17635</p> <p>An gut, börg. Mittag- u. Abendlich sof. u. ein. Dame teiln. U 4.4. part. 20487</p> <p>U 4.6 2 Zr., gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 20073</p> <p>U 4.4 1 Zr., 2. 2. fein möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 20054</p> <p>U 5.16 2 Zr. Ring, hübsch möbl. Zimmer m. Schreibtisch mit od. ohne Pent. zu verm. 20394</p> <p>U 6.19 2 St. 1. Ring, schön möbl. Zim. zu verm. 20000</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p> <p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. 20098</p> <p>Wagartenstr. 11 part., möbl. Zim. p. 1. Mai z. um. 18750</p>	<p>Wohnungsping 9 2 Zr., schön möbl. Balkon. z. um. </p>
--	--	---	--	--	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Neuheiten echter
**Schweizer
Sildereien**

Roben, aparte Dessins.

Tel. 2338.
D 1, 11, I. Etage.
Rosa Ottenheimer.

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**

Dienstag, den 26. April 1910.
44. Vorstellung im Abonnement D.

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier.
Musik von Jacques Offenbach.
Regie: Carl Hagemann. — Dirigent: Albert Coates.

Solisten:	
Hoffmann	Fritz Vogelstrom.
Riffaui	Jane Freund.
Endorf	
Coppolano	Arthur Bucyna.
Toppertutto	
Mirafel	
Andreas	
Cochran	
Widmann	Witold Landow.
Arana	
Olympia	
Guiletta	
Antonia	
Stella	Rose Kleinert.
Epafoniani	
Erzengel	Eugen Boifin.
Schlenker	Josef Gaem.
Sine Stimme	Georg Nierahly.
Hermann	Betty Koster.
Kathanael	Georg Nierahly.
Unter	Fritz Müller.
	Carl Böller.
	Stabenitz. Wähe. Diener.

Stattenschein, 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr.
Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Mittelspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 27. April 1910. 44. Vorstellung. I. Abon. A.

Judith.
Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater

Heute Dienstag 8 1/2 Uhr

Haben Sie nichts zu verzollen?

Apollo-Theater. Anfang 8 1/2 Uhr.

Letzte Woche. Nur noch 3 Tage.

Adele Moraw The 4 Harway's
Die Draehenbraut Hermann Strobol
Mensch oder Affe?
und das übrige Sensations-Programm.

**Konzerthaus
Storchen**
K 1, 2

Täglich von 12-1/2 u. von 7-11 Uhr Konzerte.
Gitarren-Orchester Gannhaus.
Kon. — Org. Juliane's Dus — Neu
Schaufelnd: von vorn 11-12 abends
Sings — Red-Abu-Becker — Sings

Börsencafé, E 4. 13

sine Treppe hoch, im Börsengebäude. — Täglich
des Egerländer Damenorchesters
Konzerte
Direktion: C. Roth
in prächtigen National-Kostümen.

Wilder Mann Täglich: Konzert
N 2, 13. 6080
des Original Wiener Damen-
Orchesters „Donauwellen“.

Gelegenheit!

Drei kompl.
**Besteck-
kasten**

moderne Muster
— Marke „Hochalber“ 100 gr. Feinsilb. Luft —
enthaltend je 12 Esslöffel, Gabeln u. Messer
Dessertgabeln, Dessertmesser, Kaffeelöffel,
erner: Tranchier- und Salatbesteck, Ge-
müse-, Saucen-, Kompottlöffel, Vorleger etc.
Die Bestecke sind graviert No. 1 mit B, No. 2
mit S, No. 3 mit H. und werden mit
20% Rabatt abgegeben. 7550

Alb. Hoch Besteck-
Fabrik **P 6, 20.**

Bauszinsbücher
in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Bens Buchdruckerei G. m. b. H.

**Die Einführung des
Gemeindewahlrechts für die Frauen
in Baden**

bildet den Gegenstand der Besprechung einer
Oeffentl. Versammlung

welche am
Mittwoch, 27. April, abends 7 1/2 Uhr
in den oberen Sälen des „Ballhauses“ stattfindet.

Als Referenten werden sprechen:
Frau Wolff-Jaffe, Fräulein Geyher, Reichs- und Land-
tagsabgeordneter Dr. Frank, Mannheim, Fräulein Schumann,
München, Herr Korrell, Darmstadt.

Durch Massenbesuch dieser Versammlung muß auf
den Beschluß der Justizkommission des bad. Landtages, wonach
die Einführung des Gemeindewahlrechts für die Frauen mit
geringer Majorität abgelehnt wurde, die richtige Antwort
erteilt und an den Landtag die Forderung nach Einführung
des Gemeindewahlrechts bekräftigt werden. 7508

Alle freiheitlich und fortschrittlich gekanteten Frauen
und Männer, welche diese Forderung unterstützen,
werden zu dieser Versammlung freundschaftl. eingeladen.

Berein für Frauenstimmrecht, Mannheim.
Soz. Verein Mannheim (Weibl. Abteilung).

Lawn-Tennis-Klub Mannheim
E. V.

Die Mitglieder werden hiermit zu einer
Oeffentl. Mitglieder-Versammlung
am **Mittwoch, den 27. April d. J., abends 8 1/2 Uhr**, in das
Restaurant Wilhelmshof, Reichenstein 4, herzlich eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablegung des Vorstandes.
2. Jahresberichte der Spielmannen.
3. Bericht des Vorstandes, des Ausschusses und der Spiel-
mannen.
4. Statutenänderung.
5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. 7223

Wichtige Angelegenheiten sind vor der Mitglieder-Versammlung
schriftlich beim Vorstände einzureichen. Der Vorstand.

Gesangs-Unterricht

erstellt **Frau Hermine Bärtich** [Schülerin von
Prof. Stockhausen]

Ausbildung für Oper und Konzert.

Mannheim, Gr. Dergelstraße 4. — Im Bismarckplatz.
Sprechzeit von 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.
Mäßiges Honorar. 4729

Hausfrauen,
die ihre Wäsche schonend behandelt
- - haben wollen, lassen in der - -
Dampfwaschanstalt Lindenhof
von Wilhelm Wörner waschen. 4703
Telephon Nr. 1322. Man verlange Preisliste.
— Prima Referenzen jahrelanger Kunden. —

In Mannheim hält Untere, Sprechstunden für
Nerven- und Gemütsleidende
Behandlung durch Naturheilverfahren. 7247
A. Glöckel, Heidelberg. prakt. Psycholog
u. Heilpädagoge.

Maler- und Tünchergeschäft

Winkelstr. 7 **Jean Mangold** Winkelstr. 7
Teleph. 2260

Prompte gediegene Arbeit : : Billige Preise
: : Kostenschuldige gerne zu Diensten : :

Um mein
reichhaltiges Lager
in Möbeln vor meinem Umzuge zu räumen, gebe ich unter
anderem billig ab:

kompl. eleg. Schlafzimmer
sowie einzelne Vertikale, Schränke, Bettlös, Buffets,
Schreibtische, Stühle, Divans, Matratzen in Capoc,
Wolle und Seegras,
komplette Küchen. 6444
Alles in edelster moderner Ausführung.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare.
Pistiner. K 3, 21.

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20
Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadelloser Sitz.
Spezialität: Plattfußstiefel. Reparaturen jeder Art schnell
und billig. 103

Ungeziefer 7052

jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie
mit eigenen Patentmittel -schützten Apparaten

OMNIMORS
ALLGEMEINE
UNGEZIEFER-VERSICHERUNG

181, 400 7, Luisenpark.
Generaldirektion: Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Abonnements ganzer Anwesen äußerst billig.
Eigene Desinfektionsanlangen, gründliche Beseitigung von
Motten aus alten Möbeln und Kleidungsstücken.
Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger.

**Bezirksverein für Jugend-
sühne. Gefangenführer
Mannheim.**

Die diesjährige
General-Versammlung
findet am **Montag, 2. Mai,**
abends 5 Uhr — Harmonie-
gebäude, D 2, 6, I. Etog — statt.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Vereinsaktivität
im abgelaufenen Jahr. —
2. Rechnungsablage und Ent-
lassung des Vorstands. —
3. Erneuerungswahl des Vor-
stands und der Ausschüsse. 7247
Rochlin, Gr. Amsterdamer.

Holland-Amerika-Linie

Rotterdam — New York
über Boulogne-sur-Mer.

Doppeldeckschiffe — Passagierschiffe
von 1850 bis 37100 Tons
Wasserverdrängung.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag von Rotterdam.
Man wende sich an:
Gundlach & Bärenklau Nchf.
Bahnhofplatz No. 7
Mannheim — Telephon 7215.

Ludwig Wieland, Mannheim

Gr. Dergelstr. 62. : Tel. 3748

**Katzenische Anstalt für
Stoffverfärbung, Färberei,
Wäsche- und Kleider-
reinigung, Fleckentfernung aller Art,
Küchenschwämme, Kisten,
Schuhenreinigung etc.
Jahresweise Ausführung.
Elektrischer Strahltrieb.
Wasserkraftwerk u.
Brennstoffkessel u.
Kesselwerk.**

Die einzige

heute u. früher wirkende Methode. Seite
gegen alle Hautunreinigkeiten u.
Hautauschläge, wie: Mitesser, Knos-
pen, Pusteln, Blüthen, Frühlöcher
u. u. unbedingt die allein echte
Stiefelpferd Leberöl Marke
u. Bergmann & Co., Koblenz
u. St. 50 St. in Mannheim u. d.
Kaiser-Kapelle, Reichenstein
Kaiser-Kapelle, H 7, 1
Eisen-Kapelle, T 2, 1
Kaiser-Kapelle, O 2, 3
Kaiser-Kapelle, S. Schön, Langstr. 41
K. Cöllnerstr. 11, P. 2, 2. Stockf.
Kaiser-Kapelle, Gontardstr. 2
Kaiser-Kapelle, Mittelstr. 59
In Reform: H. Schmitt, Drog.
und Frisch Frisch, Drog.
In Reichen: G. Linber.
60751

Reparaturwerkstätte



Edelmann D 4, 2
15490

Unverwundlich
wird
Linoleum
durch
Gummiol-Politur

Kein anderes Product
ersetzt Gemüls-Politur!
Lackfabrik Carl Gündel,
Dresden 30.

Alleinverkauf in Mannheim bei:
Ludwig & Schütthelm
Hollfelderstr. 62/66

Sofort Geld!

auf Möbel u. Waren
Ieder hat, welche nie zum
Verkauf übergeben wer-
den. 49251

Ankauf gegen Bar.
Eingegang von Möbel und
Waren, sowie ganze Haus-
einrichtungen.
Separate Lager-Räume
Hel. Seel
N 2, 10 National. Tel. 4504

**Fensterleder
Putz-Schwämme
Terpentinö
Stahl-Spähne**

Drogerie zum Waldhorn
D 3, 1. 6254
Telephon 2285.

**ALLGEMEINE SPARVEREIN
PFENNIG 20 PFENNIG
MANNHEIM**

Neu angenommene Mitglieder:

Becker Albert, T 4a, 6, Kolonialw. u. Landesprodukte
Braun Josef, Feudenheim, Markthalle, Kolonialwaren
Eyer Karl, Kopplstr. 16a, Kolonialw. u. Viktualien
Fröscher August, Q 7, 20, Bäckerei, Feinbäckerei
Gauda Johann, Neckarau, Adlerstr. 57, Kolonialwaren
Gerwig Berta, Lortzingstr. 4, Kolonialwaren
Grombacher Max, Mittelstr. 61, Eisenwaren, Haus- u.
Küchengeräte, Korb- und Spielwaren
Jäger Friedrich, J 2, 9, Spezereiwaren
Jungk Heinrich, Mittelstr. 77, Kolonialw., Delikatessen
Lehmann Anna, K 2, 25, Spezereiwaren
Maier Babette, Nachfolger (Anna Schleicher), F 6, 8,
Damenhüte, Putz etc.
Maurer Franz, Schanzstr. 28, Bäckerei, Feinbäckerei,
Mayer Karl, Käthehalerstr. 87, Kolonialwaren
Mehl Karl, Gontardstr. 43, Bäckerei, Feinbäckerei
Mühlhardt Karl, Mittelstr. 36, Drogerie
Neubig Karl, Alpbornstr. 42, Landesprodukte
Osterle Franziska, Schwetzingenstr. 51, Spezereiwaren
Oxle Georg Nachf. (Inhaber Emil Richter), Viernheim,
Rathausstr. 15 und 68, Drogen, Farben und
Kolonialwaren
Ost Franz Ludwig, T 3, 6, Kolonialwaren und Viktualien
Raisch Jakob, U 3, 26, Kolonialwaren
Throm Ludwig, G 7, 17, Kolonialwaren u. Landesprodukte
Voik Albert, K 2, 23, Kolonialwaren
Walz Cenzl, Käthehalerstr. 53/6, Kolonialwaren.
Wandel Friedr. August, Dalbergstrasse 17, Bäckerei,
Feinbäckerei
Wasser Magdalena, Neckarau, Katharinenstrasse 10,
Kurz- und Wollwaren
Wissner Heinrich, Ecke Eichenborf- u. Kobelstrasse,
Spezereiwaren und Viktualien
Zettler Johannes, Langerstr. 9, Spezereiwaren

Ausgetreten: 7540
E. Unger, Schwetzingenstrasse 51, Lederwaren

Geschäftsstelle M 2, 7.

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß.
Bislang erprobtes unübertreffliches Mittel gegen uneheliche Haut-
farbe, Sommerprobleme, überflüssige gelbe Flecke, Hautauschläge,
Wit ausführt. Preis 1 Mk., bei Einhebung von 1.20 Mk. franco.
Man verlange edel „Chloro“ Laborator. „Deo“, Dresden-K. L.

Vertrieb: Hara-Drogerie und Reform-Drogerie, Mannheim.
Drogerie u. Schmidt, Mannheim-Bahnhof. 6317

Sigmund Eckert
Handschuhfabrik
P 3, 14. P 3, 14.

Empfehle alle Arten:
**Glacé- und andere
Leder-Handschuhe
Sommer-Handschuhe**
in Seide, u. de perse, samt Leder etc.
für Damen, Herren und Kinder, in bekannt
vorzüglichsten Qualitäten zu billigst. Preisen.

Mannheim, P 3, 14
Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 17

Vermischtes

Schwede
(Zingurum) gründl. von erprobten
Teutonen u. Helsing l. Schwedinnen.
Ch. u. Nr. 501.30 an die Expedition.

**Damen-
Wäsche im Abonnement.** Teil-
weise möglich. 30127
Frau Meyer.
Luisenpark 5, I. Etage.

Damenhüte

werden von einer tüch-
tigen, früheren Directorin
hochlegant angefertigt.
Bestere Sachen gerne
verleihen. 30021
Neueste Outformen, alle
Jutaten billig.
N 3, 11, 2. Etog.
(Kunststraße.)

Junker & Ruh
Gaskocher
kochen für



Ausführliches Kochbuch gratis durch
Hermann Bazlen, O 2, 1, Parads-
platz

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 25. April.

Am Bundesratsitz: Rommelfare.

Herr Graf Schwarzin-Rösch eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Petitionen

Bei einer Petition des Deutschen Blindenkongresses um Berücksichtigung der Blinden durch Ausdehnung der Invalidenrente auf alle unbemittelten Blinden u. a. tritt

Herr Mesderts (Zentr.)

dafür ein, daß das Porto für die Beförderung von Büchern und Drucksachen in Blindenschrift herabgesetzt werde.

Die Petition wird dem Reichskanzler teilweise zur Berücksichtigung, teilweise als Material überwiesen.

Eine Petition betr. Abschaffung der Anmierzweife wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition des Vereins deutscher Kaffeegroßhändler betr. den Verkehr mit Kaffeefurrogaten wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Berminderung der Reichstagsdrucksachen.

Es folgt die Beratung über einen Bericht der Subkommission betr. die Verminderung der Reichstagsdrucksachen. Danach sollen in Zukunft eine Reihe von Druckschriften, die bisher alljährlich erschienen, nur noch alle fünf Jahre ausgegeben werden und auch sonst einige Jahresberichte und andere Drucksachen nur noch in beschränkterem Umfang gedruckt und zwar möglichst in der Reichsdruckerei, die mehr als bisher mit Aufträgen vom Reichsamt des Innern bedacht werden soll.

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar

Das Reichsamt des Innern ist schon seit jeher bemüht, die Reichsdruckerei in erster Linie zu beschäftigen, allein es läßt sich nicht vermeiden, daß auch andere Druckereien Aufträge vom Reichsamt erhalten.

Herr Erzberger (Zentr.)

Wir vermüssen eine Erklärung des Reichsamts des Innern, warum die Reichsdruckerei sonst teurer arbeitet als private Druckereien. Wenn sie erhöhte Beschäftigung erhalten soll, muß sie auch ebenso billig arbeiten als die Privatdruckereien.

Unterstaatssekretär Frank

Die Reichsdruckerei arbeitet unter anderen Verhältnissen als die privaten Druckereien. Sie muß viele Sätze legen lassen und auch die Arbeiter, die als Staatsbeamte pensionberechtigt sind, anders bezahlen als private Druckereien.

Das Amt bezieht sich nach den Vorschlägen der Kommission.

Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofs.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfs über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofs. Danach soll an Stelle der Obergerichte, die bisher in den einzelnen Schutzgebieten in letzter Instanz Recht sprachen, ein Kolonial- und Konsulargerichtshof mit dem Sitz in Berlin treten, dem für Kolonial- und Konsulargerichtshöfen die Zuständigkeit des Reichsgerichts übertragen werden soll.

Herr Dr. von Schönhof (Zentr.)

Wir vermüssen in der Vorlage das Material zur Beantwortung der Frage, ob die Schaffung eines obersten Gerichtshofs für Zivil- und für Strafsachen zweckmäßig ist. Der Reichstag hat feierlich verlangt, daß die Strafsachen in letzter Instanz dem Reichsgericht und nur die Zivilsachen einem besonderen Kolonial- und Konsulargerichtshof zugeteilt seien. Die Regelung durch die Vorlage läßt viel an Einseitigkeit zu wünschen übrig.

Herr Dune (Sp.)

Es ist nicht gerade vorteilhaft, daß der neue Gerichtshof zugleich Revision- und Berufungsinstanz ist. Den Herren in Hamburg wäre es vielleicht lieber gewesen, wenn der Gerichtshof in Hamburg statt in Berlin errichtet worden wäre. Ich halte aber Berlin für geeigneter. Es ist kaum möglich, die Vorlage noch vor der Vertagung zu verabschieden. Da wäre es wohl besser gewesen, die Vorlage erst sorgfältig vorzubereiten, sie einzubringen würde. Es hat sich jetzt so herausgestellt, daß in den Kommissionen die Entwürfe vollständig umgearbeitet werden müssen, so daß die Regierung gleichsam nur das Thema angibt und der Herr Erzberger dann erst auf seiner Mappe den eigentlichen Entwurf herausnimmt. (Sehr gut und Beifall.) Jedenfalls begrüßen wir den Entwurf als einen ersten Schritt zur Schaffung eines einheitlichen Kolonialrechts. (Beifall links.)

Herr Kemler (Reil.)

Wir würden es sehr bedauern, wenn die Vorlage nicht mehr von der Kommission erledigt werden könnte, da wir die baldige Verabschiedung des Entwurfs für so wichtig halten. Es wird zu prüfen sein, ob das Kolonialelement in höherem Maße berangezogen werden muß. Nicht als Hamburger, sondern als Protektionär halte ich die Verlegung des Gerichtshofs nach Hamburg für zweckmäßig. Bedenklich erscheint es uns, Verwaltungsbeamte in den Gerichtshof hineinzubelehren. (Beifall bei den National-Liberalen.)

Herr Schulz (Sp.)

Auch wir halten es für höchst bedenklich, den Reichstag noch in letzter Stunde mit so vielen neuen Gesetzentwürfen zu belasten. Die Anforderungen, die an den Reichstag von den verbündeten Regierungen gestellt werden, gehen zu weit, und es ist zu befürchten, daß die sachlichen Beratungen darunter leiden. Der neue Gerichtshof wird nicht unbedeutliche Kosten verursachen. Die Verlegung des Gerichts nach Hamburg würde uns nicht zweckmäßig erscheinen sein.

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg:

Niemand bedauert es mehr als die Kolonialverwaltung, daß dieser Gesetzentwurf erst so spät eingebracht werden konnte. Allein es bedurfte langer und schwieriger Vorarbeiten, ehe der Entwurf zustande gekommen ist. Uns liegt an baldiger Verabschiedung der Vorlage, weil neuerdings so schwierige und so hochwertige Prozesse in den Kolonien entstanden sind, daß ein oberster Gerichtshof, der aus rechtskundigen Männern zusammengesetzt ist, uns unbedingt notwendig erscheint. Wir wären Ihnen deshalb außerordentlich verbunden, wenn Sie den Entwurf bald erledigen würden.

Herr Giese (Konf.)

Wir erkennen an, daß die sog. Obergerichte in den Kolonien für die jetzigen komplizierten Rechtsverhältnisse nicht mehr genügen. Wir stimmen daher der Vorlage gern zu, deren Einzelheiten in der Kommission besprochen werden können. Die Bestimmungen über die Zuständigkeit des neuen Gerichtshofs halten wir für zweckmäßig. Ob der Gerichtshof auch als Konsulargerichtshof und als Berufungsinstanz fungieren soll, darüber bestehen unter meinen Freunden Meinungsverschiedenheiten. Wir beantragen Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern, haben aber auch nichts gegen eine 14gliedrige Kommission oder gegen Verweisung an die Kommission, die sich mit dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung des Reichsgerichts beschäftigt. (Beifall rechts.)

Herr Stabthagen (Sp.)

Wir stehen uns den Beschwerden über die späte Einbringung neuer Vorlagen vollinhaltlich an. Der vorliegende Entwurf speziell ist noch durchaus nicht genügend durchgearbeitet. Die große Eile scheint nur dadurch erklärlich, daß man offenbar die Interessen der großen Kapitalisten möglichst schützen will. Wir glauben, die Vorlage wird bis zum Dezember Zeit haben.

Herr Dr. Oeffner (Fortstr. Sp.)

Gegen die überhäufte Gesetzesarbeit spricht auch das Bedenken, daß die beteiligten Kreise gar nicht Gelegenheit haben, sich mit der Vorlage zu befassen, ehe sie schon fertiggestellt ist. (Sehr gut links.) Die konsentische Bevölkerung erklärt sich dem Entwurf erst am Sonntag und heute Montag nicht er schon zur Beratung. Wir geraten ja in einen Gesetzesanatomismus hinein. Eine solche Eile ist von Nutzen für uns hinweg. (Sehr richtig links.) In der Richtigkeit der Gesetzgebung sind wir nicht mehr zu überreifen, wohl aber in der Wichtigkeit. (Sehr gut links.) Die Frage, ob Berlin oder Hamburg als Sitz geeignet ist, hat mein Freund Dune in einfacher Weise gelöst, indem er für Berlin eintrat. So leicht ist doch aber die Sache nicht. Wir sind dafür, daß nicht mehr als nötig zentralisiert wird. Und ich meine, daß sich Hamburg oder Bremen oder Altona besser eignen als Berlin für einen obersten Kolonialgerichtshof. Wir haben ja in Hamburg die ausgezeichneten Obergerichtshöfe; das hieße dem obersten Kolonial- und Konsulargerichtshof bei der Ausübung der Sachverhältnisse sehr zu helfen. Die Gründe der Regierung für Berlin kenne ich nicht — freilich ohne meine Schuld, denn sie sind in der Vorlage nicht angegeben, aber ich möchte sie. (Große Heiterkeit.) Jedenfalls muß in der Kommission ganz sachlich geprüft werden, ob nicht Hamburg der geeigneter Platz ist. (Beifall links.)

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Der Konsulatsgebührengesetzentwurf.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schöen

leitet die erste Lesung ein: Die verbündeten Regierungen bedauern, daß dieser Gesetzentwurf in einer so unglücklichen Zeit dem hohen Hause eingelegt. Der Entwurf besteht, die Beschränkung der Schiffsahrt über den immer fast vier Jahrzehnte alten Tarif abzustellen, der schon lange nicht mehr den heutigen Verhältnissen entspricht und unsere Schiffsahrt gegenüber der ausländischen Konkurrenz benachteiligt. Der Entwurf schlägt vor, die gänzliche Aufhebung der nationalpolitischen Schiffsahrt und finanziell bedeutungslosen Matrosengebühren für Deutsche im Ausland fähig die Gebührenfreiheit für Behörtsche ein und begünstigt eine Herabsetzung der Gebühren für häufige Anisshaushaltungen, sowie für die Labelfabrikation. Diese Maßregeln führen zu einem nicht unbedeutenden Anstieg der Reicheinnahmen. Deshalb sollen einzelne Gebühren erhöht, bogen neu eingeführt werden. Der Reinertrag beträgt fast 400 000 Mk., die Mehrerträge werden auf 285 000 Mk. geschätzt, so daß ein Anstieg von 144 000 Mk. bleibt. Es ist jedoch dringend erforderlich, unsere Schiffsahrt zu entlasten.

Herr Graf Ranitz (Konf.)

Die Notwendigkeit der Herabsetzung der Gebühren bedarf noch sehr der Begründung in der Budgetkommission.

Herr Dune (Sp.)

Wir halten die Gebühren-Ermäßigung nicht für so dringend, daß sie notwendig schon jetzt beschloffen werden muß. Der Tarif muß im einzelnen genau geprüft werden.

Herr Dr. Kemler (Reil.)

Quo usque tandem! Es ist wirklich unendlich, daß wir mit solchen Entwürfen noch in letzter Stunde belastet werden. Die Gebühren sind nahezu eine Gewerbesteuer auf die Schiffsahrt. Andere Nationen subventionieren ihre Schiffsahrt, nur aber bejammern sie. Die Herabsetzung der Gebühren ist notwendig.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Die Ausgabe neuer Aktien in Ostafrika.

Nach der Regierungsvorlage, die schon dem Reichstag vorgelegen hatte, aber in der Budgetkommission nicht erledigt worden war, sollen in den Konsulargerichtsbezirken und in Ostafrika Aktien bis zu 200 Mk. ausgegeben werden dürfen, damit die Deutschen bei Gründung der Aktiengesellschaften nicht in schwieriger Lage sich befinden als die Angehörigen anderer Staaten.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Schöen

leitet die zweite Lesung des Entwurfs ein. Infolge bedrückter Aktiengesellschaft soll nicht durchzuführen werden. Es handelt sich um eine Ausnahmemaßnahme, berechnet für die beson-

deren Verhältnisse in Ostafrika. Der Entwurf entspringt einem lebhaften Wunsch unserer dortigen Kaufmannschaft. Einen Kapital zur Spekulation für kleine Leute ist nicht zu befürchten; es handelt sich durchweg um erfahrene Kaufleute. Wir erwarten von dem Gesetz den Vorteil, daß deutsche Unternehmungen künftig nicht mehr wie bisher unter fremder Flagge segeln müssen, um der harten Konkurrenz begegnen zu können.

Kapitän z. S. Bräuningshaus

über Material zur Begründung der Vorlage an. Es herrscht z. B. eine deutsche Brauerei, deren Bier an der ostafrikanischen Küste wie im Innern sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, unter englischer Flagge. Das kann natürlich dem Wunsch nach Ausbreitung unserer Handelsinteressen und unserer deutschen Sprache nicht förderlich sein. Der Entwurf ist dem praktischen Bedürfnis entsprungen, und seine Ablehnung würde in unserem Schutzgebiet große Enttäuschung hervorrufen.

Herr Schwarte (Zentr.)

äußert namens seiner politischen Freunde schwere Bedenken gegen die Vorlage. Die Erfahrungen mit den englischen Chartes wähen vor diesem Wege warnen.

Herr Ortel (Reil.)

Es ist doch ein Unterschied, ob Aktien im Inlande ausgegeben werden, oder draußen in der Kolonie, wo es sich um die Teilnahme an kolonialen Unternehmungen handelt. Bei 200 Mk. Anteil kommen keine Leute kaum nach in Betracht. Doch sind die kleinen Mannes die Spekulationslust bewähren werden, sei also nicht zu befürchten. Erklärt das Reich nicht die Beteiligung an unseren kolonialen Gesellschaften, so wird das Kapital ins Ausland gehen. Mit einer gewissen Reserve, die wir beantragen werden, stimmen wir der Vorlage zu.

Herr v. Nitzsch (Konf.)

spricht in gleichem Sinne. Das Bedürfnis liegt für Ostafrika vor, aber auch für Südwestafrika; das geht aus den überlieferten Denkschriften hervor, man mag sonst zu ihr sehen, wie man will.

Herr Koempf (Sp.)

tritt gleichfalls für die Vorlage ein. Es ist sehr fraglich, ob durch die Befreiung der Aktien auf einen Mindestlohn von 1000 Mk. die Spekulation der kleinen Leute verhindert oder nicht gerade gefördert wird. Jeder kauft man sich mit 200 oder 250 Mk. eine Aktie von 1000 Mk., befreit sie und spekuliert mit 4—5mal so großem Risiko. Es wäre viel besser gewesen, man hätte die englischen Pfandaktien bei uns zugelassen, als daß das deutsche Publikum, das nun einmal international genug ist, um in fremden Werten Geld anzulegen, sich an englische Agenten wendet, um an der Londoner Börse zu spekulieren. Man sollte nicht nur in Ostafrika, sondern in allen Schutzgebieten bis 200 Mk. Aktien zulassen.

Herr Gäßhorn (Sp.)

Wir treten für die Vorlage nicht ein. Es wird nachher nicht bei dieser ersten Schritt bleiben. Man wird das Gesetz in allen Kolonien einführen, und dann ist nur noch ein Schritt, bis auch in Deutschland kleinere Aktien als zu 1000 Mark ausgegeben werden. Man muß auch die kleinen Kapitalisten mit einschließen, um die großen Unternehmen des Großkapitals zu unterstützen.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lieber

Die Befreiung, daß man weiter gehen wird und daß schließlich auch eine Einwirkung auf unsere inländische Gesetzgebung erfolgen wird, ist durchaus unbegründet. Ich kann namens der Reichsregierung erklären, daß die Regierung den Gedanken gar nicht daran, an unserer Aktiengesetzgebung in irgend einer Weise etwas zu ändern.

Herr Schulz (Sp.)

Im Namen der Mehrheit meiner Fraktion habe ich zu erklären, daß wir den Entwurf in der Kommission unbefangen und wohlwollend prüfen werden. Wir legen aber Wert darauf, daß er über den in der Vorlage vorgeschriebenen Rahmen nicht hinausgreift. Doch keines deutschen Kapital auch Vorteil in den Kolonien sieht, ist wünschenswert.

Herr Dammann (Wirtsch. V.)

lehnt das Gesetz ab. Der ganze Mittelstand werde dadurch zu ungesunder Spekulation verleitet.

Herr Dr. Heßler (Sp.)

äußert Bedenken. Es ist nicht richtig, wenn sich die heimische Gesetzgebung von der der Kolonien entfernt. Mit feierlichen Erklärungen tun wir nichts. Wenn die Entwicklung einmal begonnen hat, ist sie kaum noch zu hemmen. Darum halte ich es für meine verbindliche Pflicht und Schuldigkeit, mit allem Ernst gegen diesen Gesetzentwurf zu protestieren. (Beifall bei der Wirtsch. V.) Wir wollen jedes Spekulationsfieber vermeiden. Wir dürfen nicht nur, wodurch die Spieltheilnahme unseres Volkes gefördert wird. Ich sehe trotz der Darlegungen meines Freundes Koempf dem Entwurf mit aller Skepsis gegenüber. (Beifall bei der Wirtsch. V.)

Herr Dr. Krenth (Sp.)

Ich stimme dem Herrmann durchwegs zu. Auch ich halte die Ausführungen des Herrn Koempf nicht für überzeugend. Mit dieser Vorlage will man den ersten Schritt machen. Kommt der ins Rollen, dann ist kein Aufhalten mehr. Ich lege entschieden Gewicht darauf, daß diese Vorlage nicht zustande kommt. Sie liegt nicht im Interesse unserer Kolonien, die dadurch ihre Volkstümlichkeit verlieren könnten. Eine Kommissionsberatung ist gar nicht nötig, denn die Vorlage darf nicht angenommen werden.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Dienstag 2 Uhr: Sachsprisungen.

Schlus 6 1/2 Uhr.

Zu vermieten.

T2, 16a 4. St. 4-Zimmer

Wohnung von 1. Juli u. im. Kd. 1. 17633

Käufertaterstraße 91, 3

Rm., Küche u. Bad. elektr. 17632

Käufertaterstraße 91, 3

Rm., Küche u. Bad. elektr. 17632

Käufertaterstraße 91, 3

Rm., Küche u. Bad. elektr. 17632

Käufertaterstraße 91, 3

Rm., Küche u. Bad. elektr. 17632

Käufertaterstraße 91, 3

Rm., Küche u. Bad. elektr. 17632

Oststadt, Wespinstr. 15

Reisbau 3 u. 4 Zimmerwohnung

mit Bad, 3 1/2 Zimmer und

Manarte, Gas u. elektrisch,

per 1. Juli; parterre 1 Zim.,

Küche u. Bad, verbl. 1. ver.

Möbl. Zimmer, Beckenhofstr. 4

17633

Tatterfallstr. 6

Nähe des Hauptbahnhofs im

2. und 4. Stock, 2 kleine, un-

derne 8-Zimmerwohnungen

zu vermieten. 17643

Näheres Wdh. G. Sommer

Telephon 3428.

Werderstraße 5

4 u. 3 Zimmer, Bad etc. v.

1. Juli zu vermieten. 17607

Tatterfallstr. 12

Rein ausgestattete 3-Zim-

merwohnung, elektr. Licht,

Bad etc. per 1. Mai od. spät.

preiswert zu vermieten.

Nähe 1 Treppe hoch. 17741

Große, schöne

Occasionswohnungen

im ersten und zweiten Stock,

insp. große Bureauräume,

lichtelektr. im Parterre des

Grundes O 7, 26 per sofort zu

vermieten. Restant. 17678

Ihre Adresse um. 17678

in die Exped. ds. Bl. ein-

senden, worauf nähere Mit-

teilungen erfolgen.

Winkelstraße 5 u. 9

3-Zimmer, u. 2-Zimmer, u. 1. Mai

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

per 1. Mai. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

17. 17. 17. 17. 17. 17. 17. 17.

Elegante Wohnungen

von 7, 8 u. 9 Zimmern mit

Zentralheizung, etc. etc. zu

vermieten. Näheres bei G.

Peter, Kolonnenstr. 22.

17638

Heidelberg-Neuenheim

in bester, ruhiger Lage, 2 Minuten von der Elektr. Bahn,

geräumige 3-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör

per 1. Juli zu vermieten. — Preis Mk. 1100.— 30104

Weitere Auskunft erteilt

W. Ruf, Werderstr. 45, Heidelberg.

Möbl. Zimmer

Max Josefstraße 12, 4. Stock,

ruhige Lage, 2 gut möbl. u.

Wohn- u. Schlafzimmer zu

vermieten. 17677

Max Josefstr. 12,

3. Etage 10. schön möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer, ev.

mit Pent. zu verm. 17660

Max Josefstr. 25 v. 1. Juli

3 Parterrezimmer mit Vor-

garten, gut möbl. mit Gas-

erwärmung u. voller Pent.

Diele bis zum 2. bef. Herr

Rittogottsch. erhalten. Keine

Kochgeher. 17669

Heidelbergstraße 6,

2 Z. u. 1. schön möbl. Zimmer

per 1. Mai zu vermieten. 17671

Rheinstraße 22

2 Z. schön möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, separ. Eing.

in ruh. Gasse mit Vorgart.

freier Lage, 176-1718 der

Judenstraße per 1. Mai, oder

1. Mai zu verm. 17642

Kolonnenstr. 15, part.

Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer im 2. u. elektr.

Licht per sofort oder später

an d. Herrn zu verm. 17664

Kolonnenstr. 32

3. Stock 1. sehr möbl. Zim-

mer event. 2. sofort zu ver-

mieten. 17648

Heidelbergstr. 27,

2 Z. 1. u. 1. feinst. möbl.

Balkonzimmer bei zu verm.

per 1. Mai zu vermieten. 17617

Platzmangels wegen,

scheide ich aus meiner Kollektion die Lagerbestände von ca. 500 Nummern in allen Preislagen, zu ganz bedeutend reduzierten Preisen aus. Die Nummern dieser Tapeten sind in meinem Geschäftsalokale angeschlagen. Restbestände mit 50% Rabatt. Teleph. 676 A. Wihler, Tapeten O 3, 4^a u. St. Planken.

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Beamte = Angestellte

können unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Verticalläden, Tischdecken, Diwandecken, Salafdecken, Fellen, Spatteln u. Ersatz-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche u. von einem Spezial-Geschäft (kein Abzweiggeschäft) Mannheim unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisauflage erhalten. Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

Gebäude-Reinigung

E 3,1 Emil Mittel E 3,1.

Tod allem Ungeziefer!

Wanzen, Käfer, Mäuse, Ratten etc. 16686 vertilgt unter langjähriger Garantie Eduard Meier, Kammerjäger MANNHEIM, P 4, 8. :: Telephon 3474. Verkauf und Versand sämtlicher Präparate. Mottentod-Apparat, bestes und billigstes Mittel gegen Motten u. deren Larven, für Gardinenbeschränke sehr zu empfehlen. 16688

Bleiche Damen

und Herren sollen „Schellenbergs Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rothes, vollständig natürlich frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1.25 Mk., auswärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich, Erfolg verblüffend. Kleinverkauf: Derm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstraße. Telephon 891. 9513



Heilmagnetismus auf Nervenleidende und Schwache sowie bei verschiedenen anderen Krankheiten. F. H. Harzheim, Magnetopath E 6, 4. Spreest. 9-11, 5-7. Telephon 4412. Referenzen zur Verfügung.

Bettfedern-Reinigung S 2,7 J. Hantschild S 2,7

Erste fachmännische, größte und leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Krafttrieb. Aufträge werden sofort abgeleitet und zurückgeschickt.

Für Raucher! Für Raucher!

Der erfolgreiche, preiswerte Verkauf von Cigarren und Cigaretten

findet weiter statt. Kaufhaus, Bogen 50, 51, 52 vis-à-vis der Reichsbank. 7517 D. Mager.

Aussergewöhnliches Angebot

Aur Vermeidung des großen Frühjahrsandrangs ermöglichen wir unsere Waarenpreise von heute ab: 1 Anzug Mk. 2.80 1 Blatt grosse engl. Tüllgardinen 50 Pf. 1 Kleid Mk. 3.30 1 Blatt Spachtel von Mk. 1.— an 1 Bluse Mk. 1.20 1 Blatt Erbstüll von Mk. 1,20 an 1 Damen-Rock Mk. 2.— alles andere billigst. 80020

Grün

Färberei chem. Waschanstalt P 5, 13a. Telephon 384 E 1, 13.

Der rühmlichst bekannte Dr. E. Webers Familienes... Bananen zum roheßen 15092... Reformhaus 3. Gesundheits P 7, 18 (Heidelbergerstr.) Niederlagen: Mittelstr. 46 und Gontardstr. 31

Getrocknete Bananen zum roheßen 15092... Sofort Geld auf Möbel u. Waren jeder Art, welche mit uns veräußert übergeben werden.

Sofort Geld auf Möbel u. Waren jeder Art, welche mit uns veräußert übergeben werden. Ankauf gegen bar. Leihge gebrauchte Möbel gegen neu. 191511 Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-Einrichtungen. Separ. Lager-Räume. Sch. Seel, Auctionator, S 3, 10. — Tel. 4504.

Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der harnorgane, Steinleiden und Nierentäglich frühmorgens 1 fl. Carola-Quelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. best. Mineralwasserhandlungen erhältlich.

solche in der Mineralwassergröbhandlung Peter Rigius, Ludwigshafen a. Rh., Tel 28 und in Mannheim im eigenen Depot Rudolf Bick, T 4, 22. Tel. 1632. Literatur: ein neuester Bummelzettel durch Carolabad u. G., Rappoltsweyer (Südbvögeln).

Mannheimer Maimarkt 1910.

vom 1. bis 4. Mai. Pferderennen am 1., 3. und 8. Mai. Ziehung der Lotterie — bar Geld sofort — am 4. Mai 50 Hauptgewinne. Erster Preis: 2 Paar Wagenpferde 1905 Silberpreise und andere Gegenstände. Zus. 2000 Gewinne im Werte von Mk. 50000.— Für die Wagenpferde 75% für die Arbeitspferde und Hindviehgewinn 25% bar, für die Silberpreise der volle Geldwert. Los Mk. 1., 11 Lose Mk. 10.— Kassier: Johs. Peters, C 4 Nr. 1. Mannheim im Januar 1910. 6355 Landwirtschaftlicher Bezirksverein Badischer Rennvereine.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousteigeschäft W. Schreckenberger

Reparaturen prompt und billig: Fröhlichstrasse 73 [8341] Telephon 4304

Chocoladen-Greulich

Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21 empfiehlt gegen Husten und Heiserkeit Eucalyptus-Menthol-Bonbons 4141 Spitzwegerich-Rosellen Isländisch-Moos-Bonbons Bayrisch Kräuter-Malz Bielen-Malz-Bonbons Allee-Brust-Bonbons Honig-Kissen Grüne Rabattmarken

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Briefkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)... Abnehmer K. P. 777. Unter sonst gleichen Verhältnissen werden bei der Annahme für den Wohnmehrdienst diejenigen Bewerber vorzugsweise berücksichtigt, welche das Befähigungszeugnis einer vom Minister der öffentlichen Arbeiten als genügend anerkannten Bewerberschule besitzen. Außerdem werden solche Bewerber vorzugsweise berücksichtigt, die in einem Bauhandwerk — Maurer, Zimmerer oder Steinmetzhandwerk — ausgebildet und erfahren sind.

Zahlung der vollen Beiträge wird der Anzeige gleich geschickt. Bei der Invalidenversicherung können Sie sich auch freiwillig weiterverbinden. Sie haben aber, da nicht mindestens 500 Pflichtbeiträge geleistet wurden, eine Wartezeit von 500 Wochen zu erfüllen. Abnehmer K. W. 1. Sie müssen sich mit einem neuen Gehalt an die Beitr. Behörde wenden. 2. Die Kontrolle beim Erhebungsbesuchen an der Wohnstätte geschieht dadurch, daß der Beamte für jedes Wohngebäude, das er einnimmt, einen Schein in eine Kasse steuert, die am Abend der Wohnstätte zur Kontrolle abgeholt wird. 3. Für eingehende Artikel eignet sich in dieser Zeitschrift zur Veröffentlichung. Abnehmer K. in R. 1. Wenden Sie sich an das Institut Sigmund hier, A 1, 9. 2. Es ist eine ganz natürliche Sache, daß die großen Blätter des Beweises ruhig werden und abfallen. Jedemfalls scheint der Standort etwas zu trocken zu sein. Die Erde, in welcher es verpflanzt wird, muß schwer sein, braucht aber nur wenig Nährstoff zu enthalten. Ein Verpflanzen soll man aber erst nach der Blüte vornehmen. Abnehmer C. W. Die betreffende Nachricht ist uns von unserem Stuttgarter Korrespondenz-Bureau zugegangen. Nähere Auskunft können wir zu unserem Bedauern nicht geben. Wenden Sie sich direkt nach Marbach. Abnehmer K. J. Sie müssen sich mit einem diesbezüglichen schriftlichen Gehalt an den Herrn Zivilvorstehenden der Erziehungskommission hier, I 6, 1 wenden. Abnehmer G. S. in R. 1. Eine Eigentümerhypothek ist eine Hypothek, die dem Eigentümer zusteht; sie entsteht dadurch, daß der Gläubiger vom Eigentümer befriedigt wird. 2. Einen Begriff von Erbschaftshypothek gibt es nicht. Wohl kennt das Bürgerliche Gesetzbuch ein Erbschaftsrecht, d. h. eine Belastung eines Grundstücks in der Weise, daß derjenige, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, das vererbliche und gewerbliche Recht hat, auf oder unter der Oberfläche des Grundstücks ein Bauwerk zu bauen. Abnehmer C. S. Wobnt Ihr Schuldnern hier, so müssen Sie beim Bürgermeistern Klage erheben oder einen Zahlungsbefehl beantragen. Wobnt der Schuldner aber nicht in Mannheim, dann müssen Sie beim Amtsgericht einen Zahlungsbefehl beantragen. Abnehmer K. R. 101. Größtenteils ist keine der genannten Klagen. Melodie ist 2 die beste. Im übrigen kommt es nicht ausschließlich auf die Firma an, sondern auch auf Größe, Nummer und Ausstattung des einzelnen Instrumentes, weshalb „Gelegenheitskäufe“ mit großer Vorsicht zu treffen sind.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Neckarau.

- April. Verlobte. 11. Gummlarbeiter Konrad Schmid u. Adelheid Schmid. 12. Fabrikarb. Josef Eberle und Gertrude Schreyb. 13. Fabrikarb. Adam Örtl und Elisabeth Steinbauer. 14. Fabrikarb. Franz Albert Helle und Franziska Arnold. 15. Bauarbeiter Max Bruno Henschold und Anna Juliana Schmidt. 16. Fabrikarb. Josef Duschek mit Maria Schuster. 17. Maurer Leo Piller mit Rosa Pribil. 18. Gummlarbeiter und Josef Paravec mit Marie Seblacek. 19. Kaufmann Albert Dill mit Amalia Barbara Bradner. Geborene. 9. d. Rominfegermeister Simon Bild e. S. Theodor Ott. 10. d. Fabrikmeister Gustav Karl Große e. S. Berner Karl. 11. d. Kaufmann August Grünig e. T. Anna Friederike Dedwig. 12. d. Maurer Johann Braun e. T. Helene Maria. 13. d. Schuhmacher Johannes Böhm e. S. Heinrich Wilhelm. 14. d. Fabrikarb. Johann Breiling e. S. August Johann. 15. d. Friseur Johann Georg Baumann e. T. Maria. 16. d. Eisenhändler Johann Heinrich Simon (Vel. S.) e. T. Ella Christ. 17. d. Glasermeister Ludwig Roth e. T. Anna Kath. 18. d. Bildhauer Johann Darcant e. T. Anna. 19. d. Jementeur Dionisio Bianchi e. T. Diga Teresa. 20. d. Fabrikarb. Wilhelm Seibl e. S. Georg Jakob. 21. d. Zimmermann Josef Seibl e. S. Anton Albert. 22. d. Holzbohrer Salentin Bömer e. T. Karolina Magdalena. 23. d. Fabrikarbeiter Johann Wandi e. S. Konrad. 24. d. Gummlarbeiter Karl Strichl e. T. Anna Maria. 25. d. Friseur Jakob Schaal e. S. Walter Peter. Gestorbene. 9. d. verb. Schuhmacher Friedrich Braun, 27 J. 1 M. 4 T. 10. Marta Maria Rettig, 4 M. 35 T. 11. Margaretha, geb. Böhl, 56 J. 11 M. Ehefrau des Wirts Johann Cernatner. 12. Anna, 7 T. 1. d. Wirt Johann Corant. 13. Anna, geb. Kaufner, 51 J. 2 M., Ehefrau des Zeitfabrikarbeiters Josef Kaufner. 14. d. verb. Anwaltsreferendar Georg Schmitt, 31 J. 2 M. 15. Barbara, geb. Baro, 55 J. 2 M. 16. T., Ehefrau des Privatmannes Heinrich Roth. 17. Walter Peter, 1 T. 1. d. d. Friseurs Jakob Schaal.

